Lebensschutz-Informationen
LSI



Stimme des Gewissens

Herausgeber: COLLEGIUM HUMANUM Akademie für Umwelt und Lebensschutz e.V. (vormals WSL-D)

37. Jahrgang Nr. 3 Mai / Juni 2006

Die Menge kann tüchtige Menschen nicht entbehren, und die Tüchtigen sind ihnen jederzeit zur Last.
(Goethe, Maximen und Reflexionen)

Ungleichheit und Integration

Jeder Mensch ist ein Individuum, ein unteilbares Ganzes, das in sich die Möglichkeit trägt, zur Persönlichkeit heranzureifen.

Jeder Mensch ist einmalig, und je mehr er Persönlichkeit wird, umso stärker tritt das Einmalige hervor. Kein Mensch ist dem anderen gleich (eineiige Zwillinge die seltene Ausnahme).

Auch die Völker sind eigenständige Individualitäten, kein Volk ist dem anderen gleich. Die Ungleichheit der Menschen wird durch ihre Volkszugehörigkeit noch weiter vervielfältigt.

Dieses reiche, vielfältige Menschenleben, aus dem die Kulturwelt gespeist wird, ist unübersehbar!

Wer hat da nur den Satz erfunden: „Alle Menschen sind gleich"?

Das kann nur die Mann-im-Mond-Perspektive sein, der aus dem großen Abstand nichts weiter wahrnimmt, als ein kompaktes Mittelstück, auf dem eine Art Ball balanciert wird, und aus dem oben und unten je zwei Schlenkerstangen hervorgehen, die zumeist in Bewegung sind.

Die Mann-im-Mond-Perspektive sagt nur etwas über dessen begrenzten Horizont aus, aber nichts über den Menschen.

Alle Menschen sind verschieden – ungleich.

Alle Völker sind verschieden – ungleich.

Das Menschsein äußert sich gerade in der Verschiedenartigkeit.

Aus der Mann-im-Mond-Sicht ist das verwerflich, ein auszumerzender Fehler. Das im irdischen Leben sorgfältig Getrennte, Abgegrenzte, um so ungestört seine Eigenart entwickeln zu können, soll auseinandergerissen werden. Rassisch unterschiedliche, verschiedenen Völkern zugehörende Menschen werden bunt durcheinander gemischt. Die Gleichheit soll so erreicht werden.

Doch wie bei einem Magneten die Eisenspäne sich ordnen, so beginnen alsbald die Vermischten sich zu entmischen. Die Deutschen, die Türken, die Afrikaner usw. sondern sich aus, bilden ihre eigenen Wohngemeinschaften, wo immer möglich. Sie sind ungleich und wollen es bleiben.

Wenn Mensch die Ebenbildlichkeit Gottes zur Erscheinung bringen soll, des vollkommenen Gottes, der alle Möglichkeiten in sich enthält, dann kann dies nur in der größten Vielfalt geschehen. Das Bild von der babylonischen Sprachverwirrung macht dies deutlich. Jede Sprachgemeinschaft ist ein Erkenntnisweg zu dem Göttlichen. Humboldt spricht von einer Weltanschauung, die in jeder Sprache zum Ausdruck kommt.

Durch die einzelnen Volksangehörigen, also den in diese Sprachgemeinschaft Hineingeborenen, wird etwas von dieser Weltanschauung geäußert. Bei vielen – oft unbewußt oder halbbewußt – sind es nur bescheidene, kleine Ausschnitte, in den Werken der Vordenker und Dichter aber tritt sie mehr oder weniger vollkommen in Erscheinung.

Auch das ist natürlich aus der Mann-im-Mond-Perspektive unerwünscht, widerstrebt es doch der Gleichmacherei und erhebt den Menschen über das nur Verbraucher-Dasein.

Als Gegenmittel wird eine verstärkte Integrations-Politik gefordert. Es wird angeblich zu wenig für die Integration getan, für die nun Millionen zur Verfügung gestellt werden sollen. Was heißt aber **Integration**? Wir haben dieses Wort von Amerika übernommen. Die US-Amerikaner verlangten bereits im 19. Jahrhundert für die Indianer Integration.

Integration aber, so haben uns die Indianer selber erzählt, ist das schlimmste Schimpfwort für sie. Es verlangt nichts anderes von ihnen als die Preisgabe ihres Eigenseins, den Verlust ihrer Identität. Die Kinder der Nichtseßhaften mußten der amerikanischen Schulpflicht genügen und wurden in Internatsschulen gesteckt. Sie lernten dort nur englisch sprechen, englisch-europäische Kultur und Weltanschauung kennen. Von ihrer eigenen Volksgeschichte und ihrer eigenen Kultur und ihrer eigenen Sprache erfuhren sie nichts.

Auch in Deutschland bedeutet diese geförderte Integrationspolitik den Verlust der eigenen Identität, letztenendes den Verlust der eigenen Sprache und Kultur. Dem widersetzen sich die Eingewanderten, insbesondere die Türken. Die Fremden kommen nicht nach Deutschland, um gute Deutsche zu werden, sondern um hier besser leben zu können, um reich zu werden und dabei sie selber zu bleiben. Also eben keine Integration.

Da bleibt nur eins übrig – und das wird den guten Deutschen von morgens bis abends eingeredet – ihre eigene deutsche Identität preiszugeben und den anderen nachzulaufen. Sie verhunzen ihre Sprache, sie vergessen ihre Kultur. Statt Volkstanz lernen die kleinen Kinder schon Bauchtanz, statt deutsche Dichtung und Volkslieder von morgens bis abends englischsprachige Songs und afrikanische Rhythmen usw.

Eine wirkliche Lösung, und eine sehr naheliegende, wäre es, wenn alle Fremden wieder heimkehren, d.h. zu Inländern in ihrem Volk werden könnten, um dort ein eigenes Dasein ihrem Volke entsprechend aufzubauen.

Da die Kolonialpolitik der Europäer, insbesondere der Engländer, Franzosen und Belgier Ursache für das Chaos in den vielen sog. Entwicklungsländern ist, indem sie die gewachsenen Strukturen zerstörten, die Wahnidee von der Gleichheit mit den dazugehörenden Theorien von Demokratie und Kommunismus sowie das Anspruchsdenken einführten, besteht nun die Verpflichtung, heilend den entwurzelten Menschen zu helfen. Dazu bedarf es aber entwickelter Fähigkeiten, wie sie **Feldheim-Ostrau** für Asien in seinen **Tagebüchern aus Asien 1935 – 1939** schildert (siehe unten).

Alle Erfahrungen - und zwar nicht nur in Deutschland – die mit der Integration gemacht werden, sprechen für die Auffassung der Indianer, daß Integration ein Schimpfwort ist, weil die eigene Identität der zu Integrierenden zerstört werden soll. Das kann nie und nimmer das Ziel der Menschheitsentwicklung sein. Wir können vielmehr zusammenfassend sagen: Die Persönlichkeit ist das Ziel des Menschen. Sie bildet sich in der Vielfältigkeit des Menschseins.

„Alle Menschen sind gleich" ist die Losung des Teufels, um die Ausbildung der Persönlichkeit zu verhindern.

Ursula Haverbeck

Kabul 1938

Feldheim-Ostrau, a.a.O. S. 142

„Bei der Eröffnung der Landeskunst- und Industrie-Ausstellung sowie des ersten europäischen Kaffeehauses lernte ich Herrn Gottfried Trautmann, den deutschen Leiter des Kabuler Technikums, kennen.

Ihm unterstanden etwa zehn deutsche Werkmeister und Monteure, die als Lehrer später an technischen Schulen afghanische Lehrlinge ausbilden sollen. Da ich die Art, wie Herr Trautmann diese Lehrer nach seinen Methoden anleitete, für äußerst geeignet halte, möchte ich einiges davon berichten.

Die deutschen Werkmeister erhielten von ihm Unterricht in der persischen Sprache und Vorlesungen über den Koran, um afghanische Mentalität und afghanisches Denken kennenzulernen, ferner über afghanische Rassen- und Volkskunde, Geographie, kurz alles, was man braucht, um Land und Leute richtig beurteilen zu lernen und Reibereien zu vermeiden. Andererseits brachte er allen seinen afghanischen Schülern auf dem Technikum die Fachausdrücke, Namen der Werkzeuge, Maschinenteile usw. auf deutsch bei, d.h. nur die Namen und Bezeichnungen derselben, um die Verständigung mit später kommenden deutschen Ingenieuren und Werkmeistern zu erleichtern. Wie mir später die afghanischen Minister sagten, betrachteten sie das Technikum und die dort geleisteten Arbeiten als einen der allererfolgreichsten und reibungslosesten Betriebe, die unter deutscher Leitung stehen."

Dieser Gottfried Trautmann schickte 1937 einen Bericht nach Berlin an die Reichsregierung unter der Überschrift: **Hinweise für die Orientschulung.**

Feldheim-Ostrau hielt dieses Schreiben für so bedeutungsvoll und auch so richtungweisend für die „Entwicklungshilfe" in nichteuropäischen Ländern, daß er es ganz in seinen Reisebericht mit aufnahm. In dieser Anleitung

AUS DEM INHALT **Seite**

weist Trautmann auf die Schwierigkeiten seelisch-geistiger Art, die sich für Deutsche in diesen fremden Ländern und Kulturen ergeben, sehr genau hin, und versucht Anregungen zu geben, wie man mit einer so unterschiedlichen Mentalität, bei der ganz stark das Gefühlsleben im Vordergrund steht, als europäischer Mensch fertigwerden kann.

„Die Aufgabe ist wirklich schwierig, handelt es sich doch tatsächlich darum, den Boden fester Begriffe wenigstens zeitweise zu verlassen und sich dem ungewohnten, unsicheren beweglichen Element des Empfindungslebens anzuvertrauen. In diesem Element ist der Orientale zu Hause. (Wir können das wohl auch für die Afrikaner sagen.) Er hat etwas wie einen sechsten Sinn hierin, der dem Abendländer im allgemeinen fehlt. ... Innere Abneigung, Verachtung, Haß fühlt er sofort, und damit ist es meistens mit der Zusammenarbeit schon vorbei. Es folgen dann früher oder später jene wie von selbst eintretenden Ereignisse, die die Tätigkeit des anderen einschränken oder auch ganz abbrechen."

Gottfried Trautmann schildert dann sehr umfassend die Probleme, die auftauchen könnten, und gibt auch Hinweise, wie man mit ihnen fertigwerden kann. Das mündet abschließend ein in vier goldene Regeln:

*„**Erste goldene Regel:** Geduld und Höflichkeit.*

***Zweite goldene Regel:** Herstellung einer Vertrauensatmosphäre durch Achtung und Anerkennung des andersgearteten, aber ebenso berechtigten Standpunktes und Wesens des Partners. Man hat dabei viele Proben zu bestehen, die einem bewußt auferlegt werden.*

***Dritte goldene Regel:** Behalte dein Ziel fest im Auge, bleibe deiner Art bewußt und innerlich treu, aber sei nicht verwundert, wenn du hier Wege gehen mußt, welche dir zu Hause ferne lagen: Man kann im Wasser keine Häuser bauen, man muß gute Schiffe darauf setzen; man kann Luft nicht zwingen, aber man kann sich geschickt von ihr tragen lassen. Wirke aus den Sympathien heraus. Keine Gewaltsamkeit.*

***Vierte goldene Regel:** Keine überstürzten Bekehrungsversuche. Erst wenn Du Vertrauen gefunden hast, vermagst du dem anderen deine Art mitzuteilen."* (a.a.O. S. 194f.)

Dieser Bericht wurde an die deutsche Reichsregierung in den dreißiger Jahren geschickt, doch wohl in der Erwartung, daß dementsprechend bei der Aussendung von „Entwicklungshelfern" die richtig vorbereiteten Menschen an das Technikum in Kabul gesandt würden.

Euer Geist und eure Tugend diene dem Sinn der Erde, meine Brüder; und aller Dinge Wert werde neu von euch gesetzt! Darum sollt ihr Kämpfende sein! Darum sollt ihr Schaffende sein!

Nietzsche, „Also sprach Zarathustra"
- Von der schenkenden Tugend -

INQUISITION

Die „Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien" hat auf Antrag des Bundesministeriums „für Familie, Senioren, Frauen und Jugend" Die Zeitschrift ***„DER REICHSBOTE"*** vom 31.03.06 bis 31.03.07 ***voraus***indiziert.

Dieser politischen Zeitschrift wird als angeblich jugendgefährdend „Rassenhaß" unterstellt.

Eine „Indizierung" dieser Art ist schlicht ein Akt der Inquisition unseligen mittelalterlichen Angedenkens, ist doch das Recht auf freie Meinungsäußerung gem. Art 5 GG, der europäischen „Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten" und der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" der Vereinten Nationen schlechthin d e r Wesensgehalt einer jeden Demokratie.

Daß der Begriff „jugendgefährdend" im vorliegenden Fall in sein gerades Gegenteil umgefälscht wird, vertieft noch die Kluft zwischen Wahn und Wirklichkeit.

Eine „**Voraus**-indizierung" ist zudem ein Anschlag gegen den gesunden Menschenverstand, ist doch besagte „Prüfstelle" nicht mit hellseherischen Fähigkeiten begabt und in der Lage, vorherzusagen, was ***„DER REICHSBOTE"*** in den fraglichen 12 Monaten tatsächlich gebracht hätte.

Gleichwohl bietet § 22 Abs 1 Jugendschutzgesetz (JuSchG) dem System die Handhabe zum Bruch seiner eigenen, grundgesetzlichen Selbstbindung.

Es soll darüber hinaus auch einen Paragraphen geben – Gesetz läßt sich dergleichen wohl kaum nennen – der es angeblich untersagen soll, das Indizierungsverfahren den Lesern mitzuteilen. Das bedeutet nichts anderes als die Verheimlichung des Grundes für Nicht-Erscheinen der Zeitschrift. Die Leser, die in der Regel den Bezug für ein Jahr im voraus bezahlt haben, dürften somit nicht erfahren, warum ihre Zeitschrift ihnen plötzlich nicht mehr zugestellt wird. Doch das erscheint so absurd, daß es wohl für eine Zeitungsente zu halten ist.

Wie auf Anfrage zu erfahren war, sind Rechtsmittel eingelegt.

Die Bedeutung der Persönlichkeit

„Was wir an materiellen Erfindungen um uns sehen, ist alles das Ergebnis der schöpferischen Kraft und Fähigkeit der einzelnen Personen. Und alle diese Erfindungen, sie helfen im letzten Grunde mit, den Menschen aus dem Niveau der Tierwelt wirklich mehr und mehr zu erheben, ja ihn endgültig davon zu entfernen. Sie dienen somit im tiefsten Grunde der sich dauernd vollziehenden höheren Menschwerdung."

„Die Achtung vor der Person ist mit allen Mitteln zu fördern; es ist nicht zu vergessen, daß im persönlichen Wert der Wert alles Menschlichen liegt, das jede Idee und jede Leistung das Ergebnis der schöpferischen Kraft eines Menschen ist, und daß die Bewunderung vor der Größe nicht nur ein Dankeszoll an diese darstellt, sondern auch ein einiges Band um die Dankenden schlingt."

„Die Person ist nicht zu ersetzen; sie ist es besonders dann nicht, wenn sie nicht das mechanische, sondern das kulturell-schöpferische Element verkörpert. So wenig ein berühmter Meister ersetzt werden kann und ein anderer die Vollendung seines halbfertig hinterlassenen Gemäldes zu übernehmen vermag, so wenig ist der große Dichter und Denker, der große Staatsmann und der große Feldherr zu ersetzen. Denn ihre Tätigkeit liegt immer auf dem Gebiete der Kunst; sie ist nicht mechanisch anerzogen, sondern durch göttliche Gnade angeboren.

Die größten Umwälzungen und Errungenschaften dieser Erde, ihre größten kulturellen Leistungen, die unsterblichen Taten auf dem Gebiete der Staatskunst usw., sie sind für ewig unzertrennbar verknüpft mit einem Namen und werden durch ihn repräsentiert. Der Verzicht auf die Huldigung vor einem großen Geist bedeutet den Verlust einer immensen Kraft, die aus den Namen aller großen Männer und auch Frauen dieser Erde strömt.

Dies kennt am besten der Jude. Gerade er, dessen Größen nur groß sind in der Zerstörung der Menschheit und ihrer Kultur, sorgt für ihre abgöttische Bewunderung. Nur die Verehrung der Völker für ihre eigenen Geister versucht er als unwürdig hinzustellen und stempelte sie zum ‚Personenkult'.

Sowie ein Volk so feige wird, dieser jüdischen Anmaßung und Frechheit zu unterliegen, verzichtet es auf die gewaltigste Kraft, die es besitzt; denn diese beruht nicht in der Achtung vor der Masse, sondern in der Verehrung des Genies und in der Erhebung und Erbauung an ihm.

Wenn Menschenherzen brechen und Menschenseelen verzweifeln, dann blicken aus dem Dämmerlicht der Vergangenheit die großen Überwinder von Not und Sorge, von Schmach und Elend, von geistiger Unfreiheit und körperlichem Zwange auf sie hernieder und reichen den verzagenden Sterblichen ihre ewigen Hände!

Wehe dem Volk, das sich schämt, sie zu erfassen!"

(Wer hat das wann geschrieben? Auflösung in der Stimme des Gewissens Nr. 4)

Das Trauerspiel von Afghanistan

von Theodor Fontane

Der Schnee leis stäubend vom Himmel fällt,
Ein Reiter vor Dschellalabad hält.
„Wer da!" – „Ein britischer Reitersmann,
Bringe Botschaft aus Afghanistan."

Afghanistan! er sprach so matt;
Es umdrängt den Reiter die halbe Stadt,
Sir Robert Sale, der Kommandant,
Hebt ihn vom Rosse mit eigener Hand.

Sie führen ins steinerne Wachthaus hin,
Sie setzen ihn nieder in den Kamin,
Wie wärmt ihn das Feuer, wie labt ihn das Licht,
Er atmet hoch auf und dankt und spricht:

„Wir waren dreizehntausend Mann,
Von Kabul unser Zug begann,
Soldaten, Führer, Weib und Kind,
Erstarrt, erschlagen, verraten sind

Zersprengt ist unser ganzes Heer,
Was lebt, irrt draußen in der Nacht umher.
Mir hat ein Gott die Rettung gegönnt,
Seht zu, ob den Rest ihr retten könnt!"

Sir Robert stieg auf den Festungswall,
Offiziere, Soldaten folgten im all',
Sir Robert sprach: „Der Schnee fällt dicht,
Die uns suchen, sie können uns finden nicht;

Sie irren wie Blinde und sind uns so nah,
So laßt sie's hören, daß wir da,
Stimmt an ein Lied von Heimat und Haus,
Trompeter, blast in die Nacht hinaus!"

Da huben sie an und sie wurden's nicht müd',
Durch die Nacht hin klang es Lied um Lied,
Erst englische Lieder mit fröhlichem Klang,
Dann Hochlandslieder wie Klagegesang.

Sie bliesen die Nacht und über den Tag,
Laut, wie nur die Liebe rufen mag,
Sie bliesen – es kam die zweite Nacht,
Umsonst, daß ihr ruft, umsonst, daß ihr wacht.

Die hören sollen, die hören nicht mehr,
Vernichtet ist das ganze Heer,
Mit Dreizehntausend der Zug begann,
Einer kam heim aus Afghanistan.

Wider alle Erfahrungen und Erkenntnisse

In den Medien finden sich immer noch Mitteilungen über die verzweifelten Bemühungen, wie die Integrationsillusion aufrechterhalten werden könnte.

NRW für Türkisch als Abiturfach

Integrationsbeauftragter will Unterricht in Muttersprache

Türkisch soll in NRW-Schulen künftig häufiger Abiturfach werden. Außerdem soll die Muttersprache von Migrantenkindern an weiterführenden Schulen als zweite Fremdsprache angeboten werden. Dafür hat sich der Integrationsbeauftragte der NRW-Landesregierung, Thomas Kufen (CDU), ausgesprochen. Rechtlich ist ein Abitur mit Türkisch als Fach bereits heute möglich.

Die Förderung der Zweitsprache im Unterricht sei aber eine Chance für Zuwandererkinder, auch die deutsche Sprache besser zu erlernen, sagte Kufen. Der Elternverein NRW steht einem Abiturfach Türkisch aufgeschlossen gegenüber. Beim Verband Bildung und Erziehung wird die Initiative als „Randidee" bewertet. Natürlich könne man Türkisch als Abiturfach zulassen, sagte Bildungsreferentin Christel Jungmann. Damit werde aber das Grundproblem der Integration nicht gelöst.

Der Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen, Tayfun Keltek, sieht in der Mehrsprachigkeit dagegen eine ungenutzte Chance. Als „Sprachmobbing" kritisierte Keltek Forderungen, auf dem Schulhof nur noch deutsch zu sprechen. NRW-Integrationsminister Armin Laschet (CDU) drängt darauf, daß vor allem türkische Mütter deutsche Sprachkenntnisse erwerben müßten. Laschet forderte ebenso wie der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber harte Konsequenzen für Randalierer an Schulen, machte sich aber Stoibers Forderung nicht zu eigen, solche Täter notfalls auszuweisen. Keltek warnte davor, „Opfer zu Tätern zu machen". Wenn alle Unterschichtskinder in einer Schulform gesammelt würden, sei Integration kaum möglich.

Wilfried Goebels und Raimund Neuss

Integrationskurse schlecht besucht

Nur ein Drittel der 2005 Eingewanderten nahmen Angebot an

Nur etwa ein Drittel der 2005 nach Deutschland eingewanderten Ausländer haben an einem der angebotenen Sprach- und Integrationskurse teilgenommen. Am geringsten war die Bereitschaft im Land Berlin, die Kurse zu besuchen. Am höchsten war die Teilnehmerquote unter den Eingewanderten in Sachsen-Anhalt, wo etwas mehr als die Hälfte der Berechtigten an einem Sprach- und Integrationskurs teilgenommen hat.

Insgesamt nahmen nach Angaben des Bundesinnenministeriums seit dem 1. Januar 2005 etwa 125.000 Ausländer und Spätaussiedler an einem solchen Kurs teil. Das war etwas mehr als die Hälfte aller Berechtigten. Mit zwanzig Prozent stammten die meisten Kursteilnehmer aus der Türkei. Achtzehn Prozent der Kursteilnehmer waren aus Gebieten der russischen Föderation nach Deutschland eingewandert. Insgesamt werden derzeit Stand Februar 2006 – mehr als 7590 Integrationskurse abgehalten, fast zwei Drittel der Teilnehmer sind Frauen. Im laufenden Jahr soll überprüft werden, ob die Kurse, die von einer Vielzahl öffentlicher, privater und kirchlicher Träger angeboten werden, effektiv und kostengünstig sind. Festgestellt werden soll zudem, ob die Ausländer ihre Sprachfertigkeiten durch den Kursbesuch tatsächlich verbessert haben. Nach Angaben des Innenministeriums, das auf eine kleine Anfrage der FDP-Fraktion antwortete, fielen etwa dreißig Prozent der Kursteilnehmer, also 37.000 von 125.000, beim abschließenden Test durch. Dauerhaft in Deutschland lebende Ausländer haben laut Aufenthaltsgesetz das Recht zur Teilnahme an einem Integrationskurs, wenn ihre Sprachkenntnisse zur einfachen Verständigung nicht ausreichen. Ausländer, die in Deutschland Sozialleistungen erhalten, können zur Teilnahme verpflichtet werden. Das gilt auch für Personen, die nach Ansicht der Behörden „in besonderer Weise integrationsbedürftig" sind.

entnommen FAZ, 03.03.2006

Integration auf Niederländisch

Der Hofland-Test der eisernen Rita

„Wie lange dauert eine Zugfahrt von Amsterdam nach Enschede?" „Bereitet man Tee mit heißem oder kaltem Wasser zu?" Ab morgen müssen sich Einwanderungswillige in den Niederlanden einem Test stellen, den die umstrittene Ministerin Rita Verdonk angeordnet hat. Ihr deutscher Kollege Wolfgang Schäuble ist begeistert.

Amsterdam – „Regeln sind Regeln" lautet der Leitspruch von Rita Verdonk. Und daß sich im einst so toleranten Holland der Wind seit einiger Zeit gedreht hat, mußten zuletzt auch die Fußballfans in den Niederlanden lernen. Denn ihre Ministerin für „Vreemdelingzaken" (Integration) weigert sich, dem für Feyenoord Rotterdam

spielenden und aus der Elfenbeinküste stammenden Torjäger Salomon Kalou einen niederländischen Paß zu geben., Selbst das Bitten von Bondscoach Marco van Basten, der den farbigen Stürmer gerne bei der WM in Deutschland einsetzen würde, hat noch nichts geholfen.

Ähnlich hart blieb die „eiserne Rita" von der rechtsliberalen Regierungspartei VVD, als sie die 18-jährige Schülerin Taida, die aus dem Kosovo stammt, kurz vor ihrem Abitur des Landes verwies. Sie hatte falsche Angaben gemacht, als sie versuchte, noch eine befristete Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen.

Doch ab morgen wird der Kurs gegen Ausländer in den Niederlanden noch verschärft. Denn dann tritt ein neues Gesetz in Kraft, das von Einwanderungswilligen verlangt, sich im Land ihrer Herkunft einem Test zu stellen, in dem nach Normen und Werten im Polderland gefragt wird. In 138 Ländern haben die Niederländer in Botschaften und Konsulaten Räume eingerichtet, in denen gegen Zahlung von 350 Euro eine Prüfung abgelegt werden kann. Die Antworten nimmt kein Beamter, sondern ein Sprachcomputer entgegen.

Getestet wird nicht nur, ob der Einwanderungskandidat Holländisch sprechen kann. Es werden auch Fragen gestellt wie: „Wer war Wilhelm von Oranien?", „Bereitet man Tee mit heißem oder kaltem Wasser zu?", „Wie lange braucht ein Zug von Amsterdam nach Enschede?" oder „In welchen Müll gehört Frittierfett?"

Vorbereiten auf den Test und das Leben im einst so liberalen Land hinter den Deichen können sich die Einwanderer mit einem Buch, das es in 14 Sprachen gibt, und mehreren CD-Roms, die auch Videoaufnahmen enthalten. Weil dabei nackt badende Frauen und Schwule zu sehen waren, die sich in der Öffentlichkeit küssen, kam es zu Protesten von Muslimen. Seitdem gibt es eine keusche und eine unkeusche Version – beide kosten stolze 63,90 Euro.

Daß der neue Einwanderungstest vor allem mögliche Immigranten abschrecken soll, bestreitet Verdonk. Es gehe darum, neue Bürger wirklich zu integrieren. „Wer den Test besteht, ist herzlich willkommen", sagt die 50-jährige, die früher auch stellvertretende Gefängnisdirektorin in Rotterdam und Abteilungsleiterin des Inlandsgeheimdienstes war.

„Wir waren lange zu naiv", sagt sie aber auch und meint damit die frühere Toleranz im Polderstaat. Doch seit der Ermordung des Rechtspopulisten Pim Fortyn und des Filmemachers Theo van Gogh werden die gesellschaftlichen Probleme nicht mehr verschwiegen. „Die Zeit des Teetrinkens ist vorbei", meint Verdonk.

Die etwa eine Million Muslime im Land spüren den Wandel schon jetzt. Polizisten gehen härter gegen „Hangjongeren", auf den Straßen herumhängende Jugendliche, vor, die oft aus Familien marokkanischer oder surinamesischer Herkunft stammen. Es wird diskutiert, arbeitsunwillige Jugendliche in Kasernen umzuerziehen.

Verdonk plädiert auch bereits dafür, daß in der Öffentlichkeit nur noch Holländisch gesprochen wird. Sie griff damit den „Rotterdam-Kodex" auf, den die dortigen Stadtväter ihrer aus 160 Nationen stammenden Bevölkerung als Benimmregel empfahl: Mann und Frau seien gleich zu behandeln, Andersgläubige, Ungläubige und Homosexuelle zu achten.

Seitdem die Ministerin vorschlug, den Frauen das Tragen der Burka zu verbieten, wird sie wie ihre islamkritische Parteifreundin Ayaan Hirsi Ali von Bodyguards bewacht. Bei öffentlichen Auftritten trägt sie eine kugelsichere Weste. Verdonk ließ auch das Mindestalter für die Zuwanderung auf 21 Jahre anheben. Auch so soll der Import von jungen Ehepartnern aus Marokko oder der Türkei und die Familienzusammenführung erschwert werden. Fast 90 Prozent der in den vergangenen Jahren aus diesen Ländern Eingewanderten reisten aus diesem Grund ein. Rund eine Million Muslime gibt es in den Niederlanden.

Bei den Kommunalwahlen in der vergangenen Woche protestierten viele der Bürger ausländischer Herkunft auf ihre Weise gegen die neue Politik der Mitte-Rechts-Regierung des christdemokratischen Ministerpräsidenten Jan Peter Balkenende. Die Regierungsparteien CDA, VVD und D66 wurden von den Linksparteien geschlagen. Laut einer Wahlanalyse stimmten 80 Prozent der Einwanderer für die Opposition. In den Jahren zuvor hatten sie sich nur in geringer Zahl an der Wahl beteiligt.

Auf ihren deutschen Kollegen hat Rita Verdonk dagegen mächtig Eindruck gemacht. „Wir können hier von den Niederlanden lernen", sagte Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble kürzlich nach Gesprächen mit der Holländerin. Ausdrücklich lobte der CDU-Politiker ihre neuen Gesetze: „Das ist im Prinzip das, was wir auch verwirklichen wollen und verwirklichen werden."

Alwin Schröder,
SPIEGEL ONLINE – 14.03.2006, 17:03

Multikulturalismus

Vor einiger Zeit fand in Washington eine Konferenz zum Thema Multikulturalismus statt. Unter den Referenten war auch Victor Davis Hanson, der das in den USA heftig diskutierte Buch *„Mexifornia"* geschrieben hat. Darin analysiert Davis die Folgen der Einwanderung von *hispanics* in den Süden der Vereinigten Staaten und kommt zu dem Schluß, daß legale wie illegale Migration zur Zerstörung all dessen führen werden, was den „amerikanischen Traum" ausmacht. Nachdem Hanson gesprochen hatte, erhob sich Richard D. Lamm, ein Demokrat und ehemaliger Gouverneur von Colorado. Er erklärte dem verblüfften Auditorium, daß er seinem Vorredner nicht nur beipflichte, sondern darüber hinaus acht Methoden nennen wolle, mit denen man die USA sicher zerstören könne:

1. Um Amerika zu zerstören, verwandle Amerika in ein zweisprachiges oder vielsprachiges ... Land.

2. Um Amerika zu zerstören, erfinde „Multikulturalismus“ und ermutige Einwanderer, ihre Kultur zu erhalten.

3. Behaupte: „Wir können die Vereinigten Staaten ohne Mühe in ein Quebec der Hispanics verwandeln.“

4. Wir machen die am schnellsten wachsende Bevölkerungsgruppe zur am schlechtesten ausgebildeten.

5. Mein fünfter Vorschlag zur Zerstörung Amerikas wäre, große Stiftungen und Unternehmen dazu zu bringen, daß sie für solche Anstrengungen Geld in Menge zur Verfügung stellen.

6. Mein sechster Plan für Amerikas Untergang umfaßt doppelte Staatsbürgerschaft und fördert gespaltene Loyalitäten.

7. Als vorletztes: Mache es zu einem Tabu, über irgend etwas zu sprechen, was gegen den Kult der „Verschiedenheit“ gerichtet ist.

8. Zuletzt würde ich Victor Davis Hanson Buch *„Mexifornia“* zensieren lassen. Dieses Buch ist gefährlich. Es deckt den Plan zur Zerstörung Amerikas auf.

Als Lamm geendet hatte, blieb der Saal totenstill, niemand applaudierte. Das war auch ein Indiz dafür, wie gut es ihm gelungen war, den wunden Punkt zu treffen. Einleitend hatte er schon Arnold J. Toynbee mit der Auffassung zitiert, daß alle Zivilisationen der Vergangenheit Aufstieg und Verfall erlebt hätten, aber auch, daß „eine Autopsie der Geschichte zeigen würde, daß alle großen Nationen Selbstmord begingen“.

Die Bereitschaft zum Selbstmord, zu einem schrittweisen und komfortablen, mit Anästhetika schmerzfrei gemachten Selbstmord, ist in der westlichen Welt weit verbreitet. Die Ursachen sind verschieden, aber das Ende wird überall dasselbe sein. Die USA sind uns nur vorausgegangen im Hinblick auf den Multikulturalismus. Seit mehr als hundert Jahren führt das Land Debatten über Vorteile und Gefahren der Zuwanderung, der Entstehung von Ghettos und Rassenkonflikten. Periodisch konnten sich diejenigen durchsetzen, die eine schärfere Begrenzung der Migration erzwingen wollten. Geholfen hat das auf Dauer nicht, denn der „amerikanische Traum“ kann nur geträumt werden, wenn man vergeudet, Ressourcen an Rohstoffen ebenso wie Ressourcen an Menschen, die die Einwanderer zur Verfügung stellen. Das ist eine Voraussetzung, die Lamm nicht bedacht hat, die aber auch in Europa nicht mehr bedacht wird, wo man auf andere Weise den „amerikanischen Traum“ träumt, vielleicht nicht ganz so bunt und verwegen. Das genügt aber nicht. Das Ende wird diesseits und jenseits des Atlantiks dasselbe sein, wenn wir nicht lernen, der Verführung zum Suizid zu widerstehen.

Karlheinz Weißmann

entnommen „Sezession“, April 2006

Unbereinigte Arbeitslosenzahl: 12.588.951

Die Unbereinigte Arbeitslosenzahl ist 12.588.951. 7.654.879 ALG II Empfänger, 1.653.402 ALG I Empfänger, 1.480.670 Arbeitslose befinden sich in irgendwelchen Umschulungen. Ohne Hilfe müssen 1.800.000 Bürger auskommen, weil die Ehepartner noch ein Einkommen über 1.000 Euro erzielen. Die Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit lagen per 31.12.2005 bei 50,31 Milliarden Euro. Die Ausgaben lagen allerdings nur bei 50,82 Milliarden Euro. Der Steuerzahler mußte hier also nur knapp 500 Millionen beisteuern.

24,8 Milliarden Euro müssen dagegen die Steuerzahler aufbringen um nicht mal 900.000 Beamtenpensionäre ihren Lebensabend zu versüßen. Die durchschnittliche Beamtenpension liegt derzeit bei 2.620,00 Euro monatlich! Rentner, die über 40 Jahre in die Sozialkassen gezahlt haben, verfügen oft nur über eine Durchschnittsrente von unter 900 Euro monatlich. Über 4 Millionen Politiker und Beamte im öffentlichen Dienst zahlen bis heute keinen Cent in die Rentenkasse. Viele Beamte bekommen mehr Weihnachtszulage als ein Hartz IV Empfänger im ganzen Jahr bekommt. Ist das soziale Gerechtigkeit?

Wenn man die derzeit verfügbaren beitragspflichtigen Arbeitsplätze von 26.621.100 zugrunde legt, so ergibt das eine Arbeitslosigkeit von 47,28 %. Dazu kommen noch ca. 6,2 Mio. Bürger die nur geringfügig beschäftigt sind, oder im Billiglohnsektor arbeiten.

Warum die Bundesregierung wie auch die Medien diese Zahlen nicht veröffentlichen, liegt doch klar auf der Hand, oder? Es würde ein Volksaufstand geben, die Bürger fühlten sich von ihrer: Bundesregierung massiv betrogen.

Quellen zu den Arbeitslosenzahlen: ALG I und Umschulungen (Statistik der BA per 31.12.2005). ALG II aus sicherer Quelle (gingen aber schon öfter mal in. anderen Zusammenhängen durch die Medien). Eine Studie über die 1,8 Mio. Bürger die arbeitslos sind, aber keine Leistungen beziehen, hat die Hans-Böckler-Stiftung erstellen lassen (Frankfurter Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Richard Hauser und Dr. Irene Becker).

Allerdings fehlen bei der Gesamtberechnung noch die ABM-Maßnahmen, die auf ca. 800.000 geschätzt werden (genaue Angaben liegen nicht vor.). Auch die Arbeitslosen der 58er Regelung konnten wir bei der Berechnung ebenfalls nicht berücksichtigen, da uns hier ebenfalls verläßliche Zahlen fehlen. Schätzungen besagen, daß ca. 280.000 Bürger die 58er Regelung nutzen.

WAHRHEIT

von Theodor Fontane

Ich glaube an die Wahrheit. Sie zu suchen, nach ihr zu forschen in und um uns, muß unser höchstes Ziel sein. Damit dienen wir vor allem dem Gestern und dem Heute. Ohne Wahrheit gibt es keine Sicherheit und keinen Bestand. Fürchtet nicht, wenn die ganze Meute aufschreit. Denn nichts ist auf dieser Welt so gehaßt und gefürchtet wie die Wahrheit. Letzten Endes wird jeder Widerstand gegen die Wahrheit zusammenbrechen wie die Nacht vor dem Tag.

Redefreiheit

1. Redefreiheit ist eine beleidigende Freiheit.

2. Wahrheit schmerzt, besonders wenn man sie der Lüge gegenüber stellt.

3. Der Grund, warum Menschen zum Schweigen gebracht werden ist nicht, weil sie lügen, sondern weil sie die Wahrheit reden. Wenn Menschen lügen, können ihre eigenen Worte gegen sie angewendet werden, doch wenn sie die Wahrheit sagen, gibt es kein logisches Argument, sondern als Gegenmittel nur die Gewalt.

4. Ein guter Journalist soll erkenntnisreich und aufrührerisch sein.

5. Man weiß, wenn man die Wahrheit gesprochen hat, wenn man wütend denunziert und von der Polizei besucht wird.

6. Wahrheiten werden erst dann interessant, wenn sie Kontroversen erwecken und Dinge sind erst dann interessant wenn sie verflucht, verteufelt und zur Hölle gewünscht werden.

7. Rede- und Meinungsfreiheit ist eine Verzweiflungstat. Es ist der letzte Ausweg, ein Angriff stiller Wut, und – in den meisten Fällen – eine Beleidigung und Abkehr von den gesellschaftlichen Normen. Menschen, die morden, haben gewöhnlich nur für einen Moment ihre Hemmungen verloren. Aber Menschen die frei heraussprechen und ihre Meinung publizieren haben sie für immer verloren und sind daher so gefährlich für das System wie ein tollwütiger Hund.

8. Um vom System ernst genommen zu werden, muß man direkt und beleidigend werden. Wenn man das nicht tut, dann sagen die Leute „Ach, der spinnt ja" – und man wird in der Regel vollkommen ignoriert. Doch wenn man den Nerv trifft und heftige Reaktionen eintreffen, dann weiß man, daß man auf dem richtigen Weg zum Gehirn ist. Der Punkt ist: Menschen bekommen selten neue Gedanken und Ideen ohne einen geistigen Schub von außen. Man muß daher mit Bravour und der Gewalt des Geistes in das Bewu0tsein der Menschen eindringen.

9. Wahrheit hat auch keine Manieren und Moral. Sie respektiert niemanden. Sie verletzt und beleidigt den Adel genauso so hart wie das Bürgerliche. Sie bringt das Hohe herunter und bestätigt das Wertlose der Niedrigen. Sie macht sich vielleicht für formelle Gelegenheiten fein, aber nur um sich dann selbst entblößend vor der gesamten Gesellschaft zu offenbaren. Und so wie die Wahrheit niemanden respektiert, gibt es wenige, welche die Wahrheit respektieren. Aber denen, welche die Wahrheit reden, gibt sie Verständnis, Möglichkeiten, viel Ehre und Macht und natürlich auch die Ehre des unerschütterlichen Hasses der ignoranten Massen.

10. Mit der Wahrheit züchtest Du auch die Dummen und Bösen als Feinde heran, und die sind dann meist auch jene, die sowieso Deine Feinde wären.

11. Da, wo die Wahrheit unterdrückt wird, muß Widerstand zur Pflicht werden. Im Normalfall jedenfalls, denn manche Richter tendieren dahin, in politischen Prozessen mehr dem Druck von Regierung und veröffentlichter Meinung zu folgen als dem Gesetz.

Bankverbindung des VRBHV: Konto Haverbeck-Höfs bei der Sparkasse Hannover, Kontonummer: 1900 488 477, BLZ 250 501 80, bei Auslandszahlungen IBAN: DE 88 250 501 801 900 488 477, BIC: SPKH DE 2HXXX

Der Schatzmeister bittet dringend, Beiträge und Spenden nur auf dieses Konto einzuzahlen!

Angesichts der zunehmenden Prozesse wächst notwendigerweise der Finanzbedarf. Wenn jedes Mitglied im ersten Halbjahr 2006 ein weiteres beitragszahlendes Mitglied wirbt, oder - falls dies nicht gelingt - den Beitrag verdoppelt, wäre den Angeklagten und ihren Verteidigern sehr geholfen.

Bundesverfassungsrichter a.D. Willi Geiger

Ich wage nach einem langen Berufsleben in der Justiz, wenn ich gefragt werde, den Ausgang eines Prozesses nur noch nachdem im ganzen System angelegten Grundsatz vorauszusagen: Nach der Regel müßte er so entschieden werden; aber nach einer der vielen unbestimmten Ausnahmen und Einschränkungen, die das Recht kennt, kann er auch anders entschieden werden. Das genaue Ergebnis ist schlechthin ist schlechthin unberechenbar geworden. Allenfalls kann man mit einiger Sicherheit sagen: Wenn du meinst, du bekommst alles, was dir nach deiner Überzeugung zusteht, irrst du dich. Eine der Entlastung der Gerichte dienlicher Rat könnte bei dieser Lage der Dinge sein: Führe möglichst keinen Prozeß; der außergerichtliche Vergleich oder das Knobeln erledigt den Streit allemal rascher, billiger und im Zweifel ebenso gerecht wie ein Urteil. Das heißt in allem Ernst: Unter den in der Bundesrepublik obwaltenden Verhältnissen von den Gerichten Gerechtigkeit zu fordern, ist illusionär.

(Bundesverfassungsrichter a.D. Willi Geiger, Karlsruhe, in einem Beitrag in der „Deutschen Richterzeitung", 9/1982m S. 325)

Verordnete Meinung

Unter dieser Überschrift lesen wir in der „Jungen Freiheit" vom 24.02.2006 nachfolgende Äußerung von Günter Bertram (ehemaliger Vorsitzender Richter am LG Hamburg):

Die Verurteilung David Irvings vom Wiener Landesgericht zu drei Jahren Gefängnis paßt in die geistige Landschaft: Er hatte vor gut sechzehn Jahren bei einem Vortrag in Österreich eine abwegige Meinung geäußert und sie mit historisch unzutreffenden Sachbehauptungen unterfüttert. Grund genug für eine Strafe? Grundsätzlich, so sagt man, natürlich nicht – aber hier ging es doch um Holocaustleugnung, und da muß die Liberalität schließlich aufhören.

In der Tat: Eine falsche Meinung hier zieht nicht nur die Sanktionen nach sich, die rein gesellschaftlich wegen politischer Unkorrektheit verhängt zu werden pflegen; hier wird gestraft. Skandalös? Wir haben wenig Grund, mit spitzem Finger auf Wien zu zeigen und über § 3 des dortigen Verbotsgesetzes den Kopf zu schütteln; unser § 130 III, IV StGB (Volksverhetzung) ist vom Standpunkt der Meinungsfreiheit aus nicht weniger fragwürdig. In fast ganz Europa, so scheint es, wird neuerdings Geschichtsdeutung nicht mehr von Historikern betrieben, sondern von Staats wegen unter Drohungen verordnet.

Hetze zu bestrafen, ist im Prinzip legitim, oft auch geboten. Meinungen aber müssen sich im Härtetest öffentlicher Diskussion durchsetzen oder in ihm – und nicht vor dem Kadi! – scheitern. Es wird wohl Zeit, daß die Politik hierzulande den genannten Paragraphen unseres Strafrechts unter ihre kritische Lupe legt; vielleicht würde das auch Österreich ermuntern, sich daran ein Beispiel zu nehmen.

Teuflisch ist, wer das Reich der Lüge aufrichtet und andere Menschen zwingt, in ihm zu leben. Das geht über die Demütigung der geistigen Abtrennung noch hinaus, dann wird das Reich der verkehrten Welt aufgerichtet, und der Antichrist trägt die Maske des Erlösers, wie auf Signorellis Fresco in Orvieto. Der Teufel ist nicht der Töter, er ist Diabolos, der Verleumder, ist der Gott, in dem die Lüge nicht Feigheit ist, wie im Menschen, sondern Herrschaft. Er verschüttet den letzten Ausweg der Verzweiflung, die Erkenntnis, er stiftet das Reich der Verrücktheit, denn es ist Wahnsinn, sich in der Lüge einzurichten.

(Arnold Gehlen, „Moral und Hypermoral", Seite 185, 1. Auflage 1969)

„Die Verteidigung ist ein unabhängiges Rechtsorgan"

Persönliche Erwiderung der RA Sylvia Stolz

In der Strafsache Ernst Zündel LG Mannheim 6 KLs 503 Js 4/96

nehme ich zu den persönlichen Angriffen des Herrn Dr. Meinerzhagen gegen mich in der Sitzung vom 16. Februar 2006 wie folgt Stellung:

Dr. Meinerzhagen hat es für richtig gehalten, den außergewöhnlichen Verlauf der bisherigen Hauptverhandlung als Folge eines „ungebührlichen Betragens" der Verteidigerin darzustellen. Er hat das mit der Erklärung verbunden, daß die Strafkammer prüfen wolle, ob Möglichkeiten gegeben seien, mich aus der Verhandlung zu entfernen.

Mit dieser Erklärung sollte wohl eine uninformierte Öffentlichkeit über die wahren Gründe der Ereignisse im Zündelprozeß getäuscht werden.

Ausgangspunkt der hier zu erörternden Entwicklung ist die von mir verfaßte Schutzschrift vom 18.0ktober 2005, in der ich der Strafkammer vorab die Grundzuge der meinerseits beabsichtigten Verteidigung des Herrn Ernst Zündel dargestellt und die Einstellung bzw. Aussetzung des Verfahrens bis zu einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts über die Unvereinbarkeit des § 130 III StGB-BRD (Volksverhetzung in der Begehungsform der Leugnung des Holocausts) mit dem Grundgesetz beantragt hatte.

Über diesen Antrag habe die Strafkammer aufgrund von tatsächlichen und rechtlichen Erwägungen zu entscheiden.

Die Herren Dr. Meinerzhagen und Hamm sowie Frau Krebs-Dörr haben in ihrem die gestellten Anträge zurückweisenden und in öffentlicher Verhandlung verlesenen Beschluß vom 7. November 2005 – ihre Machtsteilung mißbrauchend – gegen mich schwere Verunglimpfungen geäußert. Ohne die Tatsachen – d.h. den sachlichen Gehalt der Schutzschrift vom 18. Oktober 2005 vorzutragen – haben die Genannten aus der Schrift sinnentstellend zitiert und meine Darlegungen als „Anstachelung zum Haß gegen die Juden (§130 I Nr. StGB)", als „in besonders aggressiver Weise vorgetragene Auschwitzlüge" abqualifiziert. Von „Hetze gegen die Jüdische Bevölkerung" war die Rede, in die ich „die Richterschaft" miteinbezogen hätte. (S. 3 des Beschlusses).

Weder Gerichtsvorsitzender noch Spruchkörper sind befugt, einem Verteidiger wegen seiner Anträge oder seiner sonstigen Prozeßhandlungen eine Rüge zu erteilen[1] oder sein Verhalten als strafbar oder berufsrechtswidrig zu beurteilen[2]. Dem Gericht obliegt nicht die Überwachung des Verteidigers, ob dieser ordnungsgemäß verteidigt[3]. Die Verteidigung führt der Verteidiger in eigener Verantwortung[4]. Er ist ein unabhängiges Organ der Rechtspflege.

Über dies alles hätte ich noch hinwegsehen können. Mir ist bewußt, daß ich die am eifersüchtigsten gehüteten Tabus der „politisch korrekten"! Seelenlandschaft der „westlichen Wertegemeinschaft" gebrochen habe. Die dadurch ausgelösten Aggressionen vermag ich zu ertragen.

Nicht hinnehmbar allerdings ist die Ankündigung der genannten Personen, „keinesfalls die Begehung von Straftaten gegen g 130 § StGB in öffentlicher Hauptverhandlung dulden" zu wollen. Sie drohten „entschieden jeden Versuch der Verteidigung zurückweisen (würden), derartige Hetze öffentlich zu verbreiten." (S. 3 des Beschlusses)

Unter „öffentlichem Verbreiten" verstehen Dr. Meinerzhagen, Hamm und Krebs-Dörr das Verlesen der in meiner Schrift vom 18. Oktober 2005 angekündigten Beweisanträge in der Hauptverhandlung. Das Gesetz schreibt diese Verlesung vor.

In der Schutzschrift hatte ich erklärt, daß die Verteidigung von Herrn Zündel die von der Rechtsprechung bemühte „Offenkundigkeit des Holocausts" als ein von Jüdischen Organisationen durchgesetztes Dogma angreifen und mit sachbezogenen Beweisanträgen den Nachweis führen werde, daß diese „Offenkundigkeit" von Anfang an nur vorgetäuscht worden ist. Das Gewicht dieser Argumentation konnten die genannten Personen aus den mit der Schutzschrift überreichten Anlagen erkennen (das Buch von Germar Rudolf „Vorlesungen über den Holocaust" und der Beweisantrag von Rechtsanwalts Horst Mahler in eigener Sache im Berliner Judaismus-Prozeß).

Gleichfalls angekündigt hatte ich

unter Hinweis auf die Grundsatzrede des Staats- und Völkerrechtlers Prof. Dr. Carlo Schmid vor dem Parlamentarischen Rat vom 8. September 1948, auf Artikel 146 GG sowie auf die ständige Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zum Fortbestand des Deutschen Reiches

Beweisanträge zu stellen, die den Nachweis erbringen werden,

- daß die Bundesrepublik Deutschland kein Staat, sondern nur – wie Carlo Schmid es ausdrückte – eine „Organisationsform einer Modalität der Fremdherrschaft" (OMF), also eine Fremdherrschaft, sei, die keinerlei Rechtswirkungen hervorbringen könne, sondern nur eine rein tatsächliche Bedeutung habe;
- daß der Hauptsieger des Zweiten Weltkrieges vermittels dieses Fremdherrschaftsapparates in Fortsetzung des Vernichtungskrieges gegen das Deutsche Reich jetzt mit den Mitteln der psychologischen Kriegsführung – insbesondere mit der „Auschwitzkeule" – sein Kriegsziel, die Vernichtung des Deutschen Volkes als rassisch geschlossene Lebens- und Schicksalsgemeinschaft, weiterverfolgt;
- daß folglich die Verfolgung des Deutschen Freiheitskämpfers Ernst Zündel einen kriegerischen Akt unserer Feinde darstelle und die Gerichte der OMF-BRD vor allem im Bereich der Holocaustjustiz als Elitetruppe gegen das Deutsche Volk mißbraucht werden.

Die Unterzeichner des Beschlusses vom 7. November 2005 erklärten sich als fest entschlossen, der Öffentlichkeit diese Gedankengänge vorzuenthalten. Um das zu erreichen, sind sie bereit, die Prinzipien eines rechtsstaatlichen Strafverfahrens preiszugeben und mir einen „Maulkorb" zu verpassen durch den verordneten Zwang, alle Anträge ohne Verlesung in schriftlicher Form dem Gericht vorzulegen.

Zu diesem Entschluß wären sie wohl nicht gelangt, wenn sie das Vorbringen der Verteidigung mit innerer Überzeugung als „hirnverbrannt" und „lächerlich" beurteilen könnten. Es wäre ihnen vermutlich nichts lieber gewesen, als mir Gelegenheit zu geben mich in aller Öffentlichkeit „bis auf die Knochen zu blamieren". Sie wissen jedoch, daß es so nicht kommen würde. Sie ahnen, daß sich die Beweisführung der Verteidigung als durchschlagend erweisen wird.

Im Beschluß vom 7. November 2005 findet sich die Behauptung, daß der Völkermord an den Juden – „Holocaust" genannt – in § 130 III StGB „tatbestandlich vorausgesetzt werde, so daß sich jede diesen Umstand leugnende Beweiserhebung verbiete" (S. 2 d.R.)

Machen wir doch darauf einmal die Probe aufs Exempel. Müßte bei „tatbestandlicher Voraussetzung" durch das Gesetz, ein Richter wegen „Leugnung" des Holocausts nicht auch dann verurteilen, wenn er selbst – vielleicht durch private Lektüre von Germar Rudolfs Vorlesungen über den Holocaust – der Überzeugung ist, daß der „Holocaust" eine Erfindung der Juden ist? Das wäre ein Urteil gegen die erkannte Wahrheit. Der Richter, der so handelt, bricht den Eid, den er geschworen hat. Der lautet: „Ich schwöre, ... nach bestem Wissen und Gewissen .... zu urteilen und nur der Wahrheit und Gerechtigkeit zu dienen."

Würden Dr. Meinerzhagen, Herr Hamm und Frau Dörr-Krebs unterschreiben, daß sie im gegebenen Beispielsfall gegen den richterlichen Eid handeln und verurteilen würden? Wohl kaum.

Wenn also der Zweifel des Richters am Holocaust einer Verurteilung entgegensteht, dann kann das Bemühen eines Verteidigers in einem Holocaustprozeß, die Richter durch geeignete Beweisanträge in eben diese Zweifel zu stürzen, kein „verteidigungsfremdes" – mithin strafbares – Verhalten sein. Die entsprechende Beweisantragsstellung wäre vielmehr der „Königsweg zu einem Freispruch". Oder wollen die Genannten an dem illegalen Beweisverbot festhalten und das Ereignis, ob ein Richter aufgrund privaten Wissens am Holocaust zweifelt oder auch nicht, dem Zufall überlassen?

Durch die in der Sitzung vom 16. Februar 2006 verlesene Verfügung des Herrn Dr. Meinerzhagen sämtliche Texte des Ernst Zündel, die Gegenstand der Anklage sind, im sogenannten Selbstleseverfahren in die Hauptverhandlung einzuführen, rundet sich das Bild: gewünscht ist eine „Geisterverhandlung", ein Scheinprozeß in der Begehungsform des Geheimverfahrens, in dem die Öffentlichkeit überhaupt nicht mehr erfährt, worum es eigentlich geht.

Es ist Dr. Meinerzhagen, der von Anfang an mit seinen rechtswidrigen Machenschaften die Hauptverhandlung gegen Ernst Zündel stört und an den Rand des Abbruchs geführt hat. Die von ihm gegen mich verfügten Wortentziehungen waren Hoheitsakte, „die den Makel der Nichtigkeit auf der Stirn tragen" und deshalb unbeachtlich sind.

ich erkläre hiermit, daß ich mich diesem Anschlag auf die heiligsten Grundsätze der Deutschen Strafjustiz bis zum Äußersten entgegenstemmen werde. Wenn ich mich über die rechtswidrigen Anordnungen des Dr. Meinerzhagen hinwegsetze und die Öffentlichkeit am Vorbringen der Verteidigung teilhaben lasse, dann übe ich ein Notwehrrecht für Ernst Zündel und für das Deutsche Reich aus.

Sylvia Stolz (Rechtsanwältin)

[1] BGH, JR 1980, 218; [2] Dahs, Hans, Handbuch des Strafverteidigers, 6. Aufl., Köln 1999, RdNr. 29; [3] a.a.O.; [4] a.a.O.

Einschneidende offizielle Revision der Opferzahl von Majdanek

„Sechs Millionen Tote oder eine Million Tote, was macht das für einen Unterschied?" Meine Antwort auf diese Frage lautet: „Fünf Millionen Menschen, für welche das den größtmöglichen aller Unterschiede bedeutet, denjenigen zwischen Leben und Tod." Durch Gleichgültigkeit gegenüber Tatsachen und Zahlen wird das Fundament für historische Lügen gebaut.

Beim Nürnberger Prozeß von 1945-46 wurde in dem Dokument URSS-8 (das laut Artikel 21 des Statuts des Gerichts „von Amts wegen zur Kenntnis zu nehmen war"; diesem Artikel nach war der Gerichtshof nicht gehalten, „Beweise für allgemein bekannte Tatsachen" zu fordern), behauptet, in Auschwitz seien „über vier Millionen Menschen" umgekommen. In dem 1955 gedrehten Dokumentarstreifen *Nuit et brouillard* [Nacht und Nebel] (Historische Berater: Henri Michel und Olga Wormser-Migot), einem außerordentlich verlogenen Film, der heute noch in allen französischen Schulen gezeigt wird, wurde diese Ziffer später auf neun Millionen erhöht. Im Laufe der Jahre wurde diese Zahl dann unter dem Druck der revisionistischen Entdeckungen stufenweise auf 510.000 verringert (Fritjof Meyer, „Die Zahl der Opfer von Auschwitz. Neue Erkenntnisse durch neue Archivfunde", *Osteuropa,* Mai 2002, S. 631-641). Dies ändert aber nichts daran, daß man heute die Touristen weiterhin mit der Zahl von anderthalb Millionen Toten irreführt, die auf rund zwanzig Gedenktafeln in ebenso vielen Sprachen wiederholt wird (bis 1990 war auf den damals neunzehn Gedenktafeln vier Millionen geschrieben).

Dementsprechend wurde in dem beim Nürnberger Prozeß vorgelegten Dokument URSS-29, das ebenfalls „von Amts wegen zur Kenntnis zu nehmen" war, behauptet,

im Lager Majdanek (Lublin) hätten „fast anderthalb Millionen Menschen", darunter „eine ungeheure Zahl von Juden", den Tod gefunden (Constantin Simonov, *Mai'danek, un camp d'extermination,* Paris, Editions sociales, 1945, S. 36, 39). Noch im Jahre 2003 hatte die *Columbia Electronic Encyclopedia* diese Ziffer im Artikel zum Stichwort „Majdanek" genannt. Dabei waren die Schätzungen im Verlauf der Zeit immer mehr gesunken. Anno 2005 gelangte Tomasz Kranz, Leiter der Forschungsabteilung des Staatlichen Majdanek-Museums, auf 78.000 Tote.

Dies teilen uns die Verantwortlichen des Auschwitz-Birkenau-Museums in einem etwas verlegenen und von Auslassungen strotzenden Kommunique mit, in dem sie auf einen am 23. Dezember 2005 in der polnischen Zeitung *Gazeta Wyborcza* erschienenen Artikel Bezug nehmen (http://www. auschwitz-muzeum.oswiecim.pl/html/eng/aktualnosci/news.php?rok=2005). Diese Verlegenheit wird künftig noch zunehmen, wenn man weitere erhebliche Verringerungen der Zahl der Opfer sowohl von Auschwitz (510.000) als auch von Majdanek (78.000) vornehmen müssen wird.

Das Jahr 2005 hat ganz entschieden anders geendet, als es begonnen hatte. Im Januar/Februar hatten die Shoa-Tsunami wild gewütet. Ab dem 10. November (Datum des von Ahmed Rami beim schwedischen Parlament errungenen Siegs) ist der historische Revisionismus sowohl in Frankreich als auch im Ausland (Schweden, Iran, Venezuela, Vereinigte Staaten, Australien) wieder im Kommen. Dies erklärt die allgemein immer härtere Repression gegen revisionistische Verfasser.

Robert Faurisson

Immer weniger starben

Das jüdische Wochenmagazin „Forward" (USA) berichtete am 25.11.2005, im KL-Auschwitz „starben Tausende" von Häftlingen. „Tausende", nicht Zehntausende, nicht Hunderttausende, geschweige denn Millionen. Ist das nicht unglaublich? Die jüdische **Holocaust-Forscherin Gitta Sereny** sagte der Times, „Auschwitz war kein Vernichtungslager" und **Spiegel-Redakteur Fritjof Meyer** behauptet, in den im Auschwitz-Prozeß ermittelten Gaskammern sei quasi niemand vergast worden. Diese Räumlichkeiten hätten nur zur Stützung der Propagandalüge von „vier Millionen" gedient. Gibt es wirklich keinen Forschungsbedarf, oder hat der Iran Recht, daß frei geforscht werden müsse? Ist es die nackte Angst vor den Ergebnissen einer freien Forschung, wenn iranische Wissenschaftler nicht in Auschwitz und anderen Lagerstätten forschen dürfen?

Quelle: National-Journal

Gerichtstermine

Rainer Link, Karl-Heinz Panteleit, Dirk Reinecke und Gerd Walther: Dienstag, den 6. Juni im Amtsgericht, Breitscheid-Straße 50, 16321 Bernau um 13.00 Uhr.

Ernst-Otto Cohrs und Ursula Haverbeck: Mittwoch, 7. Juni im Landgericht, Niederwall 71, 33602 Bielefeld, Raum 255, 2. Stock im Altbau, um 9.00 Uhr, Berufungstermin. Es handelt sich um die Berufungsverhandlung auf Grund der Verurteilung des AG Bad Oeynhausen nach § 130 StGB im Juni 2004.

Ernst Zündel: Freitag, den 9. Juni um 9.00 Uhr in Mannheim, Landgericht.

Ernst Günter Kögel: Freitag, den 30. Juni um 9.15 Uhr und am

Mittwoch, den 5. Juli um 9.15 Uhr, Landgericht Wuppertal Berufungstermin zu der letzten Anklage, die in Remscheid verhandelt wurde.

Rainer Link am Freitag, den 7.7. um 13.00 Uhr im Amtsgericht Bad Oeynhausen. Es handelt sich um ein Verkehrdelikt im Zusammenhang mit der Antifa vor dem COLLEGIUM HUMANUM vor Beginn eines Seminars.

Dr. Rigolf Hennig am Dienstag, den 11.7. um 11.00 Uhr im Amtsgericht Verden. Es handelt sich um die Broschüre von Wieland Körner „Die neue Sicht von Auschwitz".

Meinolf Schönborn am Dienstag, den 25. Juli um 9.15 Uhr im Landgericht Dortmund.

Aus Holocaust-Opfern werden Holocaust-Leugner

Die neuerdings auch von hochrangigen Politikern außerhalb Deutschlands erhobene Forderung, Art und Umfang des sogenannten „Holocaust“ von unabhängigen Wissenschaftlern überprüfen zu lassen, wird hierzulande regelmäßig abgeschmettert. Begründung: Es gebe nichts mehr zu untersuchen; die Fakten seien „offenkundig“. Hunderte, ja Tausende von Zeugenaussagen lägen vor. Wer dennoch Zweifel hegt, wird strafrechtlich verfolgt – oder muß in Staaten emigrieren, in denen die Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit einen höheren Rang genießt.

Vor diesem Hintergrund gewinnt eine Nachricht aus Düsseldorf besondere Brisanz. Sie wurde am 17. Februar 2006 von **der Deutschen Presse-Agentur (dpa) verbreitet und von nahezu keinem Medium veröffentlicht. Eine der wenigen Ausnahmen bildete die „Berliner Zeitung“.**

43.000 Rentenanträge aus Israel

Zum Sachverhalt: Mitte 2002 trat das Gesetz zur „Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto“ in Kraft. Damit wurden Urteile des Bundessozialgerichts umgesetzt, wonach eine während des Zweiten Weltkrieges im Ghetto aufgenommene Tätigkeit als Beitragszeit in der gesetzlichen Rentenversicherung anerkannt werden kann. Präzedenzfall war eine Beschäftigung im Ghetto von Lodz (bis 1945: Litzmannstadt). Dort unterhielten deutsche Firmen im Krieg Produktionsstätten, in denen die Ortsansässigen arbeiten konnten – gegen Lohn und freiwillig. Solche Jobs wurden laut Bundessozialgericht durch den an der Ghetto-Spitze stehenden Judenrat vermittelt, „der einer eigenen Stadtverwaltung mit umfangreicher Verwaltungsbürokratie entsprach“ (5 RJ 66/95).

Bis spätestens 30. Juni 2003, so das Gesetz, mußten Rentenanträge aus derartigen Beschäftigungsverhältnissen bei den deutschen Behörden eingehen. Innerhalb weniger Monate stellten mehr als 43.000 ehemalige Ghetto-Bewohner und Hinterbliebene Anträge auf Rentenzahlung. Wer damit nicht gleich durchdrang, wurde an das Düsseldorfer Sozialgericht verwiesen. Es hatte die bundesweite Zuständigkeit für Antragsteller aus Israel.

Das Erstaunliche: Von den inzwischen mehreren tausend Klagen wurden mehr als 95 Prozent abgewiesen. Zwar habe das Gesetz „zu großer Euphorie und Hoffnungen in Israel geführt“, zitiert dpa den Düsseldorfer Sozialgerichtspräsidenten Peter Elling. Aber der Justiz fiel an den meisten Anträgen ein grundsätzlicher Makel auf: Sie deckten sich nicht mit den bisherigen Erzählungen, in denen es regelmäßig geheißen hatte, man sei von den Deutschen zu unentgeltlicher Sklavenarbeit gezwungen worden. Auf dieser Grundlage kam es nach 1945 zu erheblichen Wiedergutmachungszahlungen. Und auch die Geschichtsschreibung folgte solchen Darstellungen.

Das im Jahr 2002 erlassene Gesetz über Ghetto-Beschäftigungen knüpft jedoch die Rentenansprüche an freiwillige Arbeit gegen Entgelt. „Diese Vorgaben verführten die Betroffenen sogar dazu, den Holocaust zu beschönigen oder zu leugnen, um einen Rentenanspruch durchzusetzen“, verlautbarten die **Düsseldorfer Richter gegenüber dpa.** „Während Betroffene in den 50er Jahren über Gewalt, Zwangsarbeit und die drohende Deportation nach Auschwitz berichtet hätten, läsen sich die Angaben zu ihrer damaligen Lebenssituation in einigen Klageschriften nun deutlich anders.“

Klaus Hansen
entnommen aus Nation & Europa 4/06

Deutsche von Ausländern angegriffen

Eine junge, schwangere, 19-jährige Dessauerin wurde von zwei Schwarzafrikanern auf offener Straße unvermittelt und erbarmungslos zusammengeschlagen, obgleich ihr schwangerer Zustand deutlich erkennbar war. Der Folgeablauf unterschied sich völlig und gegensätzlich von dem Vorgehen gegen Deutsche, wenn diese sich an Ausländern vergreifen (oder vergriffen haben sollen).

„Keine einzige Zeile in den regionalen Medien! Kein Protestzug der Dessauer! Kein etwaiger Besuch des stellvertretenden Bürgermeisters, und keine einzige Kerze in den Fenstern! Diese rassistische Attacke wurde in der Öffentlichkeit totgeschwiegen!“

Das bedeutet, daß eine deutsche, weiße Frau nicht einmal mehr am Tage in ihrem angestammten Heimatland auf öffentlicher Straße davor sicher sein kann, grundlos von ethnisch fremden Schlägern angegriffen zu werden!

Sogar die Polizei eierte um eine klare Darstellung und formulierte etwas von „Bürgern dunkler Hautfarbe“.

Ein Pressejournalist wandte sich in eigener Nachrecherche an die Dessauer Polizei und erhielt die offizielle Auskunft: „daß sich weder am angegebenen 27. April, noch an dem Tage zuvor oder dem danach irgendein solcher Vorfall in Dessau ereignet habe“.

Doch dem deutschen Opfer liegt eine Bestätigung der Aufnahme dieser Anzeige des Dessauer Polizeirevier vor mit folgender Angabe:

„Polizeirevier Dessau: 06844 Dessau, Wolfgangstr. 25
- Aktenzeichen der Anzeigenprotokollierung: 1/3843/06
Name des aufnehmenden Beamten: Hans Bickleber
- verzeichnete Uhrzeit: 27.4.06 um 13.45 Uhr.“

Auch die Namen der drei behandelnden Ärzte liegen vor und können auf Anfrage mitgeteilt werden.

Einen Tag später konfrontierte der Journalist die Dessauer Polizei mit diesen konkreten Aufnahmedaten, wobei der polizeiliche Diensthabende nun zugeben mußte, daß sich diese Gewalttat - wie hier geschildert – tatsächlich zugetragen habe. Auf die Frage, warum dann diese Tat abgestritten worden sei und die Presse nicht unterrichtet wurde, gab der diensthabende Mitarbeiter an, das gehe auf eine interne Anweisung zurück, sobald eine Tat Ausländer beträfe, dann nichts herauszugeben.

Das war die klare Aussage aus der Dessauer Polizei, daß eine Anweisung existiert, über Straftaten von Ausländern Stillschweigen zu bewahren und solche sogar – wie dieser Fall zeigt – gegenüber der Presse abzustreiten.

Peter Thietz

Der Tod des Slobodan Milosevic

Muß ein Mensch erst sterben, bevor sich seine Bedeutung frei entfalten kann? Ist dieser Tod die Befreiung aus dem Den Haager Verließ, in welchem Milosevic als Gefangener des Globalismus lebend begraben war?

Am 12. März wurde der frühere Präsident Jugoslawiens unter fragwürdigen Umständen tot in seiner Zelle aufgefunden. Er war dorthin wider alle Regeln des Völkerrechtes nach einem mörderischen Angriffskrieg der „Staatengemeinschaft" auf sein Land und – gleichfalls unter Bruch des herrschenden Völkerrechtes – nach massiver Erpressung der geschlagenen und fremdbestimmten Restrepublik „Serbien" verbracht worden.

Die Deutschen haben zwar wenig Grund, einem Vertreter jener Republik nachzutrauen, die als „nützlicher Idiot" von Gnaden der alliierten Kriegsgegner zunächst an den ansässigen und anwesenden Deutschen (und Italienern) wahre Mordorgien verübt hatte, sich als Vielvölkerstaat „Jugoslawien" („Südslawien") neben Polen und der Tschechei gegen deutsche Anliegen in Stellung hatte bringen lassen und schließlich im Kalten Krieg als neutrales Staatsgebilde US-amerikanischen Anliegen gegen die Sowjetunion diente, aber sie saßen zuletzt – und sitzen noch immer – im gleichen Boot wie Serbien unter Slobodan Milosevic.

Was war geschehen, um einen einst „nützlichen Idioten" wie Jugoslawien ungeachtet seiner staatlichen Selbstherrschaft unter Vorwand mit einem Angriffskrieg zu überziehen?

Im Gefolge des gesteuerten Zusammenbruchs der Sowjetunion witterten auch die im jugoslawischen Völkergefängnis eingekerkerten Balkanvölker Morgenluft und versuchten, ihre Selbstherrschaft wiederherzustellen, beginnend mit Slowenien. Im nachfolgenden jahrelangen Gemetzel von Nord nach Süd hatten die ehemaligen Ententemächte England und Frankreich Mühe, den neuen Kurs der US-Globalisten mitzuhalten, war ihnen doch die neue Selbstherrschaft der Balkanvölker, zumal Kroatiens, unheimlich.

In den Augen der Globalisten hatte indes Jugoslawien als „nützlicher Idiot" ausgedient, benötigte doch die „einzige verbliebene Weltmacht" den Balkan mit Schwerpunkt Amselfeld (Kosowo) als geopolitisches Sprungbrett Richtung Vorderer Orient und Zentralasien. Nunmehr hatte die Türkei die Rolle des „Nützlichen Idioten" zu übernehmen. Da war auch eine Republik Jugoslawien, zurückgeworfen auf die serbischen Stammgebiete, als selbstherrschaftlicher Staat im Wege. Ein Vorwand war rasch gefunden. Das Amselfeld, uraltes serbisches Siedlungsgebiet und Walstatt des serbischen Verzweiflungskampfes 1289 gegen die Türken, drohte von den geburtenreicheren Albanern überschwemmt zu werden. Die Abwehrmaßnahmen der Serben nahm die „Wertegemeinschaft" in Gestalt der G8-Staaten zum Anlaß einer Erpressung, wie sie kein selbstherrschaftlicher Staat der Welt freiwillig angenommen hätte: Die Umsetzung des Diktates von Rambouillet welches eine verzweifelte Ähnlichkeit mit dem noch immer fortbestehenden Besatzungsrecht in der BRD aufweist) hätte den Verlust der Hoheit über Häfen und Flughäfen. Straßen und Wasserstraßen. die Überwachung der Industrie und Information u.a.m. bedeutet.

Die unvermeidliche Ablehnung dieses Diktates löste den völkerrechtswidrigen Überfall der US-Amerikaner unter erzwungener Beteiligung der Bundeswehr auf die bis dahin selbstherrschaftliche Republik aus, wiewohl Jugoslawien weder die Vereinigten Staaten, noch die BRD noch irgendein sonstiges Drittland gefährdet bedroht oder angegriffen hatte.

Der Einmarsch von Reichstruppen 1939 in Polen fußte auf einer besseren Rechtsgrundlage, ging es doch um geraubte Reichsgebiete und die unmittelbare Bedrohung der verbliebenen Deutschen an Leib und Leben durch die Polen, mithin um das genaue Gegenteil des Überfalls auf Jugoslawien, nämlich die Wiederherstellung völkerrechtlicher Verhältnisse.

Wohnsiedlungen gingen in Flammen auf, der Bombenterror gegen Chemiefabriken verseuchte das Land. die gesprengten Donabrücken unterbrachen für Jahre den Schiffsverkehr auf der Donau. Schließlich besiegelten monatelange Straßendemonstrationen als Vorläufer der „Orangen Revolutionen" der CIA das Schicksal des rechtmäßigen Präsidenten Milosevic und seiner Regierung.

Heute findet sich der größte (US)-Militärflughafen Europas im Amselfeld. der Balkan ist in ein Gewirr untereinander in einen Dauerstreit verwickelter Völker und Glaubensbekenntnisse verwickelt, in weiten Teilen Bosniens und des Amselfeldes stehen noch immer fremde Truppen als Besatzer und raumfremde Mächte betreiben ihre durchsichtigen Anliegen ohne Behinderung durch nationale Vorrechte.

Daß dies nicht so sein müßte beweist ein Blick in die Geschichte: der eher unfreiwillige Einmarsch der Reich-

truppen 1941 auf dem Balkan führte binnen 14 Tagen durch gerechte Behandlung der Volksgruppen zum Frieden und sogar dazu, daß sowohl kroatische wie serbische Einheiten freiwillig unter deutschem Befehl dienten.

Anders die Kriegsführung und Zielsetzung der „westlichen Wertegemeinschaft": Das „Massaker von Srebrenica" in Bosnien etwa war dadurch ausgelöst, daß der CIA entgegen den eigenen Sanktionen Nacht für Nacht die den christlichen Falangen im Libanon abgenommenen Waffen einflog, was den Serben nicht entging. Da sie nicht an diese Waffen herankamen – sie waren mutmaßlich durch die holländische UNO-Einheit bewacht, welche dann beim Massaker wegsah – hielten sich die Serben nach den folgerichtig-grausamen Grundsätzen des Balkan an diejenigen, für welche die Waffen bestimmt waren, nämlich an die muselmanischen Bosnier.

Im Ergebnis herrschen gewollt Haß und Zwietracht ohne Aussicht auf Versöhnung. Daß die für jenes Verbrechen verantwortlichen, nämlich der Serbenführer Karacic und der Serbengeneral Mladic, sich trotz jahrelanger Verfolgung durch die eigentlichen Verbrecher noch immer auf freiem Fuß befinden, spricht für die Unterstützung durch ihre Landsleute. Slobodan Milosevic erfährt diese Zuneigung erst nach seinem Tode.

In Den Haag saßen und sitzen die globalistischen Übeltäter über ihre eigenen Opfer zu Gericht wie weiland der „Internationale Militärgerichtshof" zu Nürnberg über die überfallenen und geschlagenen Deutschen. Allein dieser Umstand macht, daß wir mit den Völkern des Balkan in einem Boot sitzen. Darüber hinaus aber bietet nur ein „Europa der Völker" mit Deutschland als Rückgrad den Völkern Europas eine Zukunft, nicht der „Globalismus".

Fritz Stemmer

Kreatives Chaos

Die USA planen, wie von PHI bereits mehrfach dargestellt, im Irak absichtlich ein sogenanntes „Kreatives Chaos" herbei: Während die Medien von der „Libanisierung des Irak" (Los Angeles Times) sprechen und befürchten, daß die Lage „ins Chaotische, in einen offenen Bürgerkrieg umkippen könnte" (FAZ), und der jüngste Irak-Prozeß-Report („Fortschrittsbericht") des Pentagon die Zahl der Angriffe des irakischen Widerstands in den letzten Monaten auf einem neuen Höchststand sieht, bleibt das Weiße Haus zuversichtlich. „Die Lage im Irak ist ernst, aber ich bleibe optimistisch", sagte der US-Präsident am Wochenende. Sein Nationaler Sicherheitsberater, der neokonservative Steven Headley, bestärkte Georg W. Busch auf CNN in seinem Optimismus. Die bürgerkriegsähnlichen Zustände, die der Zerstörung der Goldenen Moschee folgten, seien eine einzigartige „Gelegenheit", eine „Regierung der nationalen Einheit" zu schaffen. Nur wer den Stellenwert der „kreativen Zerstörung" in der neokonservativen Ideologie kennt, vermag zu verstehen, wie Steven Headley in dem zerstörerischen Chaos, das US-Angriffskrieg und Besatzung im Irak angerichtet haben, einen Grund für Optimismus finden kann. Einer der Cheftheoretiker der Neokons, der **Machiavelli-Experte Michael Ledeen**, der gern den Krieg gegen den Iran ausweiten möchte, hat in seinem letzten Buch **„The War Against the Terror Masters"** das Hohelied auf die US-Politik der Zerstörung und des geplanten Chaos gesungen: „Unser Name heißt kreative Zerstörung", schreibt Ledeen, „sowohl in unserer eigenen Gesellschaft als auch im Ausland. Wir reißen jeden Tag die alte Ordnung nieder. ... Unsere Feinde haben schon immer diesen Wirbelwind an Energie und Kreativität gehaßt, der ihre Traditionen bedroht (wie auch immer diese sein mag). Wegen ihrer Unfähigkeit, Schritt zu halten, sind sie beschämt. Wenn sie sehen, wie Amerika traditionelle Gesellschaften auseinandernimmt, fürchten sie sich, denn sie möchten selbst nicht auseinandergenommen werden. Sie können sich aber nicht sicher fühlen, solange wir da sind, weil bereits unsere bloße Existenz – nicht unsere Politik – ihre Legitimität bedroht. Sie müssen uns angreifen, wenn sie überleben wollen, genau wie wir sie vernichten müssen, um unsere historische Mission zu erfüllen." So viel Offenheit war selten. Michael Ledeen ist nicht nur Machiavelli-Experte, sondern auch Verbindungsmann zum militärischen Geheimdienst SISMI. Der Höhepunkt seiner italienischen Tätigkeit fiel in den Zeitraum der „ungeklärten" Bombenanschläge, die zuerst den Linken, dann den Rechten in die Schuhe geschoben wurden. „Kreative Zerstörung" auf italienisch eben.

PHI-Deutschlanddienst, Mai 2006

Kanzlerin der Juden?
Iranische Stellen über Angela Merkel

In den Auseinandersetzungen mit dem Iran wird jetzt auch Bundeskanzlerin Merkel angegriffen. Im folgenden dokumentieren wir einen Kommentar, der gestern in der **staatlichen iranischen Tageszeitung „Kayhan"** erschien sowie eine Stellungnahme aus dem Pressebüro der „Pasdaran" (13.3.2006): „Eine Regierung von Sklaven".

„Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel erklärte zu den Atomaktivitäten unseres Landes, daß es die islamische Republik Iran nicht verdient habe, daß ‚ihr Atomprogramm akzeptiert wird'. Nur einige deutsche Sozialdemokraten protestierten gegen ihre Ausführungen auf der Münchener Sicherheitskonferenz. (...) Dabei hat Frau Merkel nicht erklärt, warum denn der Iran

eines Atomprogramms nicht würdig sein soll. Meint sie damit etwa, daß ein Volk nicht würdig sei, selbst über sein Schicksal, seine Ehre und seine Macht zu befinden?

Seit 28 Jahren leistet das iranische Volk Widerstand gegen all die Verschwörungen, die Gewalt und die Verbrechen Amerikas und Europas. Es ist deutlich geworden, daß der Iran heute der stärkste Pol in der islamischen Welt ist. Frau Merkel hat aber offenbar vergessen, daß der dem Irak aufgezwungene achtjährige Krieg gegen den Irak, in dem der islamische Iran allein gegen Amerika, Europa und die ganze Welt stand, nur ein Beispiel (für die Widerstandskraft des Landes) aus der langen iranischen Geschichte ist. Damals gab die deutsche Regierung den Auftrag, chemische Waffen an das Saddamregime zu verkaufen. Nicht vergessen hat Frau Merkel aber sicherlich, daß sie die Kanzlerin eines Staates ist, der bis vor ein paar Jahren unter dem Mandat der Mächte Amerika, England, Frankreich und Sowjetunion stand. Wenn in dieser Zeit eine deutsche Zeitung die Unabhängigkeit des Landes forderte, dann antworteten Amerikaner, Franzosen, Engländer und Russen, daß ‚Deutschland nicht würdig für eine solche Unabhängigkeit ist!'"

Wie aus Deutschland berichtet wird, scheinen die Regierungsgeschäfte für Frau Merkel weniger wichtig zu sein, als Nachbarn und Familienangehörige ihren Schmuck vorzuführen. Vor diesem Hintergrund ist die Wahrscheinlichkeit sehr gering, daß ihr Verstand zur Erledigung der Regierungsgeschäfte wirklich ausreicht. Daher empfehlen wir ihr, sich in den Archiven des ‚Spiegel' und der ‚Welt' darüber zu informieren, wie würdig ihr Land für die Unabhängigkeit ist. Erst dann sollte sie sich ein Urteil darüber erlauben, wer würdig oder unwürdig ist.

Vielleicht wirft die Frau Bundeskanzlerin auch einen Blick in das offizielle Bulletin des deutschen Bundestages, in dem über die Vergangenheit und die Religionszugehörigkeit der Bundestagsabgeordneten berichtet wird. Und dann soll sie bitte die Frage beantworten, warum über 100 Bundestagssitze von nichtdeutschstämmigen Juden besetzt werden, obwohl doch nur 150.000 Juden in Deutschland leben. Eine so einfache Frage muß erlaubt sein. Die Antwort auf diese Frage zeigt, daß die unwürdige deutsche Regierung sich selbst und das deutsche Volk zu Sklaven der Zionisten gemacht hat. Ist das nicht beschämend?"

PHI-Deutschlanddienst, Mai 2006

Kurznachrichten aus Portugal

vom 10.03.2006

1. Portugiesischer Außenminister distanziert sich von seinen europäischen Kollegen: Heute erschien Prof. Dr. Freitas Amaral, der portugiesische Außenminister (Ex-Präsident der United Nations), im staatlichen portugiesischen Fernsehen, um kund zu tun, daß er sich empört von der Handlungsweise der Außenminister der anderen europäischen Staaten distanziert. Was war passiert? Ein palästinensischer Minister hatte sein Verständnis für Landsleute ausgedrückt, die Israelis töten. Dies brachte eine einstimmige Verurteilung dieser Meinung durch alle europäischen Außenminister. Nun ergab es sich jedoch, daß ein israelischer Minister sagte, daß Palästinenser gezielt zu töten seien. Dies brachte Verurteilung, jedoch lediglich durch den portugiesischen Außenminister. Keiner seiner Kollegen wagte es, ihm zuzustimmen. Dies ergab nun die öffentliche Empörung des portugiesischen Außenministers, der dabei über sein Entsetzen sprach, erkennen zu müssen, daß bei europäischer Politik hinsichtlich Palästina mit zweierlei Maß gemessen würde. Diesem kann und will er als Außenminister nicht zustimmen.

2. Afrikaner winkt Bush „mit dem Zaunspfahl": Bei der gestrigen Amtseinsetzung des neuen Präsidenten Portugals kamen 900 geladene internationale Gäste. Als Repräsentant der USA kam der Ex-Präsident George Bush (Vater des momentanen Präsidenten). Alle vormaligen portugiesischen Kolonien, welche in den letzten drei Jahrzehnten die Unabhängigkeit von Portugal erhielten, schickten ihre Staatspräsidenten. So kam es, daß eine längere Reihe afrikanischer und asiatischer Präsidenten in einer Gästereihe standen, um dem neuen Präsidenten Portugals zu gratulieren. Die allgemein ersichtliche freundliche Stimmung dabei war Zeichen einer offensichtlich allseits erwünschten guten zukünftigen Zusammenarbeit. Vater Bush, der dies „seltsam" fand, soll es sich nicht verkniffen haben, einem in seiner Nähe stehenden afrikanischen Präsidenten eine Bemerkung zu machen: „I tought you were glad to leave that Empire!", woraufhin ihm der Afrikaner geantwortet haben soll: „Our's was a friendly Empire!"

3. Massenschlachtung von Geflügel: Auf Grund der von den Medien und Politikern hochgespielten Vogelgrippehysterie brachte Portugal ein Gesetz heraus, was das Registrieren allen Geflügels bei den Ortsbehörden verlangt. Im Fernsehen wurde dazu auch ein (seltsamerweise bereits existierendes) auszufüllendes Formular gezeigt. Der Erfolg war, daß viele Familien ihre Tauben, Hühner, Enten und Gänse schlachteten. Kaum einer will ein solches Formular ausfüllen. Im Fernsehen wurde darauf hingewiesen, daß ein Nichtausfüllen mit Geldstrafen belegt wird. Es ist aber nicht nur das Strafezahlen, was die meisten vermeiden wollen, es ist das Herumschnüffeln von Behörden, die dann sofort wegen irgendeinem Brüsselbefehl erscheinen müssen, um nachzusehen, ob die Anzahl der eingetragenen Tiere stimmt und diese auch „brüsselgerecht" gezogen werden. Dazu kommt das Damoklesschwert, daß im Falle einer Seuchenquarantäneerklärung nicht nur zur Tötung aller Tiere, sondern, schlimmer noch, zur Sprühvergiftung der Ställe und des Habitat der Tiere führt.

Rainhard Daehnhard

Es gibt keine Staatsangehörigkeit der Bundesrepublik Deutschland

Der Landrat des Landkreises Demmin schreibt am 1. März 2006 unter dem Zeichen 33.30.20 folgende Antwort auf den

Antrag auf Einbürgerung vom 24. November 2005:

„Sehr geehrte Frau Schäfer,

eine Grundvoraussetzung für eine Antragstellung auf Einbürgerung ist, dass der Antragsteller Ausländer ist.

Sie geben an, Staatsbürgerin der DDR zu sein und die Staatsangehörigkeit der Bundesrepublik Deutschland erwerben zu wollen.

Personen, die die Staatsangehörigkeit der ehemaligen DDR besaßen, waren aber auch deutsche Staatsangehörige. Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Beschluß vom 21. Oktober 1987 – 2BvR 373/83 – BverfGE 77, 137 Ausführungen zum Fortbestand der einheitlichen deutschen Staatsangehörigkeit gemacht. Daraus ergibt sich, dass der Erwerb der Staatsbürgerschaft der DDR zum Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit geführt hat. Grundsätzlich sind alle Personen, die bis zum Ablauf des 2. Oktober 1990 die Staatsbürgerschaft der DDR besessen haben, mit der Herstellung der Einheit Deutschlands – in den Grenzen des ordre public – deutsche Staatsangehörige geblieben. Die Bundesrepublik Deutschland hatte am Fortbestand einer für alle Deutschen geltenden gemeinsamen deutschen Staatsangehörigkeit im Sinne des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes (RuStAG jetzt StAG) von 1913 stets festgehalten. **Aus dem Grundsatz des Fortbestandes des deutschen Staatsvolkes folgt, dass es eine Staatsangehörigkeit der Bundesrepublik Deutschland, deren Erwerb Sie anstreben, nicht gibt.**"

Zweierlei Völkermord (1995)

von Ursula Haverbeck

Es gibt zwei Arten von Völkermord. Die eine ist primitiv und brutal-gewalttätig, die andere dagegen listenreich und heimtückisch, die erstere bringt den Betroffenen Schmerzen, die zweite Spaß. Das gewünschte Resultat wird in beiden Fällen erreicht, nur dauert es im zweiten Fall etwas länger, auch handelt es sich hier um eine Erfindung erst unserer Zeit, während die andere in Jahrhunderten immer wieder ähnlich praktiziert wurde.

Sprechen wir von Deutschland: Es begann mit der Antibabypille, ich erinnere mich genau an einen Artikel in einer unserer Illustrierten, der begeistert den nun angebrochenen „Liebesfrühling ohne Konsequenzen" darstellte. Dieser Artikel stammte aus der Feder der Frau des damaligen Vorsitzenden des VDK (Verband der Kriegsdienstgegner). Die Erfindung der Antibabypille und ihre Vermarktung Ende der fünfziger, Anfang der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts brachte eins der besten Geschäfte der Pharmakonzerne.

Es folgte der Sexualkundeatlas – bereits für Grundschüler – und in den Medien die Enttabuisierung der Sexualität bis hin zu pornographischen Darstellungen. Dann ging es Schlag auf Schlag: Mein Bauch gehört mir, straffreie Abtreibung auf Krankenschein, Jazz- und Technokrach, die zu weiterer Enthemmung beitragen, Homo-Ehe, die Love-Parade mit ihrem Drogenkonsum, Kindesmißbrauch und Pornographie im Internet. Und jetzt wird von Politikern und Medien – zwar mit guter Absicht, wie bei allen diesen Erfindungen – von Kindern als Armutsrisiko gesprochen. Alles nur Zufall und Mißbrauch von doch als so menschenfreundlich gedachten Entwicklungen, die der Emanzipation diesen sollten? Doch ein Zufall, der dazu führt, daß alle diese „Zufälle", von Menschen erdacht und eingeführt, so zielgerichtet und aufeinander aufbauend erfolgen, wäre bereits identisch mit Planung. Aus einer in sich logischen und weit vorausschauenden Planung uns zugefallen, aus einer teuflischen Planung, so müssen wir feststellen: Völkermord auf die andere Art.

Inzwischen (2006) gibt es eine dritte Art von Völkermord, die offenbar notwendig wurde, weil die zweite noch nicht zum vollen Erfolg führte. Diese dritte richtet sich nicht an die Verhinderung von Geburten, sondern gefährdet in besonderem Maße werdende und geborene Kinder. Was nicht heißt, daß nicht auch Erwachsene davon betroffen sind.

Bereits im Jahre 2002 wurde ein Freiburger Appell von einer Ärzte-Initiative herausgebracht, worin es heißt:

„Auf Grund unserer Erfahrungen halten wir die 1992 eingeführte und inzwischen flächendeckende Mobilfunktechnik und die seit 1995 käuflichen Schnurlos-Telefone nach DECT-Standard für einen der wesentlichen Auslöser dieser fatalen Entwicklung!" (Es handelt sich um einen dramatischen Anstieg schwerer und chronischer Erkranken, der von den Medizinern registriert wird.)

„Diesen gepulsten Mikrowellen kann sich niemand mehr ganz entziehen. Sie verstärken das Risiko bereits bestehender chemischer und physikalischer Umwelteinwirkungen, belasten zusätzlich die Immunabwehr und können die bisher noch ausgleichenden Gegenregulationsmechanismen zum Erliegen bringen. Gefährdet sind insbesondere Schwangere, Kinder, Heranwachsende, alte und kranke Menschen."

(Anschrift für den Freiburger Ärzteappell: IGUMED, Bergseestraße 57, 79713 Bad Säckingen)

Nun werden Einsprüche, Warnungen oder gar Klagen gegen diese Mobilfunktechnik immer wieder abgewiesen mit dem Hinweis, daß die Grenzwerte, die festgelegt worden seien, nicht nur eingehalten, sondern in vielen Fällen sogar unterschritten würden, sodaß eine Gefährdung nicht zu befürchten sei.

Eine Schweizer Initiative berichtet von einer Tagung in Frankfurt, bereits am 30. Oktober 1999, folgendes:

„Unter nichtionisierender Strahlung versteht man die elektromagnetischen Felder, die von Stromleitungen und aus Sendeanlagen aller Art, Tag und Nacht, abgestrahlt werden. Wäre diese Strahlungsart für unsere Gesundheit unbedenklich, brauchte es gar keine Grenzwerte.

Nun ist es aber so, daß diese Grenzwerte die Anlagebetreiber vor den Menschen schützen, anstatt die Menschen vor den Anlagebetreibern."

Schon auf dieser Tagung 1999 wies der angesehene Wissenschaftler der Lübecker Universität Dr. L. von Klitzing darauf hin, daß „die von solchen Sendemasten ausgehende Strahlung unsere Hirnströme beeinflußt. Und dies bereits weit unterhalb der z.Z. geltenden Grenzwerte."

Es folgten weitere Tagungen, so z.B. eine vom 11.-13. Februar 2002 in der evangelischen Akademie Loccum. Einen Monat zuvor waren gerade die UMTS-Lizenzen an sechs Linzenznehmer für den sagenhaften Preis von 100 Milliarden Mark verkauft worden, d.h. im Klartext Luft wurde von Hans Eichel für 100 Milliarden DM verkauft, mit dem Ziel einer Vervielfachung der bisher bestehenden Sendeanlagen, um den Handynutzern neue Möglichkeiten zu eröffnen. Obgleich niemand mehr behaupten konnte, daß 2002 die gesundheitsgefährdenden Begleitumstände, eindeutig und warnend von kompetenten Wissenschaftlern dargestellt, unbekannt seien.

Besonders verdächtig muß erscheinen, daß die zunächst im Auftrag der Telekom forschenden Wissenschaftler, sobald ihre Arbeitsergebnisse negative Begleitumstände ergaben, suspendiert bzw. auch diskriminiert wurden.

Inzwischen haben wir das Jahr 2006. Die schädlichen Auswirkungen haben überall zugenommen.

Man kann bereits von einer Mobilfunkepedemie sprechen.

Jetzt wird auch – und das ist besonders alarmierend – ein Zusammenhang erkannt zwischen am Körper getragenen Handys und der Zeugungsfähigkeit. Diese Mobilfunkepidemie ist offenbar wesentlich bedrohlicher für den Fortbestand der Menschheit, als die sog. „Vogelgrippe". Es stellt sich sogar die Frage, ob letztere als Ablenkungsmanöver von den eigentlichen Gesundheitsgefährdungen zu sehen ist.

Jetzt ist im März 2006 eine Zusammenfassung der nun seit nahezu zehn Jahren vorliegenden Untersuchungsergebnisse zum Thema Mobilfunk erschienen, siehe die nachfolgende Buchbesprechung.

Buchbesprechung

Dr. med. Hans-Christoph Scheiner und Ana Scheiner: Mobilfunk – die verkaufte Gesundheit

Michaelsverlag ISBN: 3-89539-170-0

Zunächst aus diesem Buch, das sehr zu empfehlen ist, ein erstaunliches Phänomen, was man auch im Zusammenhang mit der Vogelgrippe sehen könnte.

7a. Von abstürzenden Staren und Zugvögeln

„In Nordamerika überfliegen jedes Jahr schätzungsweise fünf Milliarden Zugvögel den Kontinent, bei herannahendem Winter von Nord nach Süd, und bei beginnendem Frühling von Süd nach Nord. Wie C. Beaver in der Mai-Ausgabe 2003 der US-Zeitung ,The Gull' berichtet, kommen dabei jährlich zwischen vier und vierzig Millionen Zugvögel durch Mobilfunktürme und drahtlose Sendeanlagen zu Tode. Wildenten und Wildgänse etwa, die auf Grund ihrer Wärmeentwicklung während des Fluges in der kühleren Nacht fliegen, verlieren durch Mobilfunkantennen vielfach den Richtungssinn, flattern hilflos um Sendeanlagen, und stürzen, Beobachtungen zufolge, häufig geradezu ab. So fand man z.B. im Jahre 1998 einige 10.000 ,Lapland Longspurs' tot auf einem abgeernteten Weizenfeld. Viele Tiere waren von den Stoppeln des Feldes aufgespießt, als wären sie mit voller Wucht in den Boden geflogen. Vier bis vierzig Millionen tote Vögel jedes Jahr, eine wahrlich bewegende Zahl. Doch in den USA sind in den nächsten zehn Jahren **weitere 500.000 neue Antennen** geplant. ,Das nächtliche Vogelsterben', so Winegard vom US-Vogelschutz, ,ist vorprogrammiert. Von den 836 Vogelarten, die unter unserer Aufsicht stehen, sind fast 200 ernsthaft bedroht.'" (a.a.O. S. 57)

Es fällt auf, wo immer Gesundheitsprobleme auftauchen und Gesundheitspolitiker aller Schattierungen nach Ursachen und Abhilfe suchen, werden die möglichen Schäden durch den allgegenwärtigen Mobilfunk unberücksichtigt gelassen.

Dabei gibt es inzwischen eine unübersehbare Fülle von Untersuchungsergebnissen und medizinischen Erfahrungen über die gesundheitsschädigenden Auswirkungen des Mobilfunks.

Eine kleine Auswahl der Kapitelüberschriften dieses Buches läßt bereits seine Bedeutung erkennen.

- Leben als Licht-Phänomen: Die Biophotonen des Prof. A. Popp

- Von der Aufnahme von EMF-Signalen durch unseren Körper

- Die „Psychiatrisierung": gängige Masche, mit heißer Nadel gestrickt

(hier wird der Fall Dr. Munzer, den wir in der Stimme des Gewissens auch schon behandelt haben, dargestellt)

- Das „Wunderhormon“ Melatonin

- Bürger im Strahlenschutzkeller: der Familie-Kind-Skandal

- Unser Hirn im Handystress – oder: zunehmend geistige Behinderung gefällig?

- Krebs durch Hochfrequenzen: die „Kanzerogenität“

- Radar und Gesundheit – was Bürger nicht wissen sollen

- In Sachen Fortpflanzungsfähigkeit: die Zeichen stehen auf Sturm

Aus diesem Kapitel folgendes Zitat:

„Denn gerade die Schulkinder und die Jugendlichen bilden den größten, nämlich 60-prozentigen Marktanteil der Branche. Die Handywerbung ist vielfach ganz gezielt auf ihre Gruppe abgestellt. Deswegen werden Antennen zumeist nicht zufällig, sondern bewußt bevorzugt in unmittelbarer Nähe von Schulen (auch Kindergärten) oder sogar auf deren Dächern aufgestellt. Die Untersuchungsergebnisse von Dr. Bornkessel (2003) aus Nordrhein-Westfalen weisen aber auf, daß in Räumen von Gebäuden, auf deren Dächern Sendeanlage montiert waren, auf Grund senkrechten Strahlennebenkeule häufig 600 – 700 nW/cm² zu messen sind, die gleiche Intensität wie beim Auftreffen des Hauptstrahles auf dem Boden in 100 m Entfernung von einer Sendeanlage. Vergegenwärtigen wir uns die griechischen Untersuchungsergebnisse, dann kann es uns um unsere zunehmend geburtenreduzierte Jugend, aber auch um die Überlebensfähigkeit unseres Volkes, auf Grund der sich ansammelnden Gefährdung für die Fortpflanzungsfähigkeit späterer Generationen nur Angst und Bange werden. Sind wir dabei, in einem unfreiwilligen Feldversuch die Richtigkeit der griechischen Tierversuche im Sinne einer globalen Tragödie auch am Menschen zu wiederholen? Möglicherweise werden erst kommende Generationen darüber ein Urteil sprechen, zu einem Zeitpunkt, an dem es genetisch zu spät ist.“

Dieses sehr wichtige Buch ist keine leicht lesbare Lektüre auf Grund der vielen medizinischen und biophysikalischen genauen Angaben. Aber es gibt immer wieder leicht verständliche Zusammenfassungen und Hinweise, die eigentlich jeder kennen muß. Außerdem enthält es ein sehr umfangreiches Literaturverzeichnis, wobei allerdings die meisten Titel in englischer Sprache sind.

Die Entscheidung rückt näher - Sandkastenspiele

China verlor in den letzten 50 Jahren die Hälfte seiner Anbauflächen an Wüsten im Gefolge von Raubbau am Wald und an ausufernde Siedlungen und verdoppelte in der gleichen Zeit seine Bevölkerung trotz aller Bemühungen um Geburtenkontrolle.

Eine Lösung dieser Probleme ist unvermeidlich und unaufschiebbar.

Gleichzeitig ziehen die Chinesen gegenwärtig mit dem „Westen“ wirtschaftlich wie militärisch gleich.

Die „Vereinigten Staaten“ eines Teils von Nordamerika scheitern als „letzte verbliebene Weltmacht“ derzeit außen an den Entwicklungsländern Afghanistan und dem Irak, sehen sich innen völkisch-rassischen, sich zuspitzenden Auseinandersetzungen mit Latinos und Negern ausgesetzt und stehen vor dem finanziellen und wirtschaftlichen Zusammenbruch.

Eine Machtentscheidung mit militärischen Mitteln müßte kurzfristig erfolgen, sofern die US-Amerikaner nicht auf Weltherrschaftsansprüche verzichten und in ihre geographische Isolation zurückkehren.

Rußland sieht sich zwischen den Fronten, unmittelbar bedroht durch die Vereinigten Staaten als Steigbügelhalter der Globalisten. die im Wettlauf mit der Zeit Rußland als Rohstofflager und Aufmarschgebiet gegen China zu gewinnen trachten und mittelbar bedroht durch China, welches Sibirien aus Raum- und Rohstoffmangel beanspruchen wird. Hinzu tritt eine schwebende Zerfallsneigung des Riesenreiches entlang völkischer Grenzen.

Europa spielt als Vasall der Vereinigten Staaten (Brzezinski) derzeit keine Rolle von geopolitischem Gewicht, könnte aber bei Wiederherstellung seiner vollen Selbstherrschaft entscheidend in das Geschehen eingreifen.

Die Welt steht unmittelbar vor entscheidenden Veränderungen. Diese erfolgen erfahrungsgemäß durch Krieg.

Auslöser der heißen Welle des seit 1990 schwelenden dritten Durchgangs dürfte der Iran werden.

Die Vereinigten Staaten trachten nach der Sicherung möglichst aller Rohstoffe (hier Öl) und einer geopolitisch günstigen Stellung im Rücken Chinas und Rußlands. Einem Überfall auf den Iran werden aber weder Rußland noch China noch Indien tatenlos zusehen, wobei die letztgenannten auf iranisches Öl angewiesen sind.

Entscheidend wird die Haltung Rußlands sein.

Rußland sucht nach Lage der Dinge sein Heil in einem einstweilen noch losen Verbund mit China, Indien und dem Iran. Damit stellt sich die Frage, wie Rußland mit Europa als „Flugzeugträger“ der Vereinigten Staaten umgehen wird. Im Kriegsfall wäre es nämlich aus russischer Sicht durchaus vorteilhaft, zunächst den „Flugzeugträger“ der Globalisten vor der eigenen Haustür militärisch auszuschalten und wirtschaftlich zu nutzen. Dies wäre immerhin die eurasische Machtballung gegen den Anakondaeffekt der seegestützten Angelsachsen, setzte aber die Überlegenheit gegenüber den Vereinigten Staaten und ihren (einstweiligen) europäischen Vasallen voraus. Mit Rückendeckung Chinas wäre dies eine ernstzunehmende Möglichkeit.

Die Wahlmöglichkeit für Rußland wäre ein Bündnis mit den Vereinigten Staaten gegen China. Angesichts der Weltherrschaftsgelüste der Globalisten dürfte Rußland allerdings wenig Neigung spüren, den nützlichen Idioten zu spielen.

Diese Lage rückt Europa mit Deutschland als geopolitisch entscheidendes Herzstück in den Mittelpunkt der Betrachtungen. Für Rußland ließe ein Bündnis mit Europa, zumindest aber mit Deutschland kurzfristig die Gefahr eines US-amerikanischen Überfalls bannen, mittelfristig zumindest einen Teil Sibiriens gegen China sichern und langfristig eine eurasische Wirtschaftsgemeinschaft mit Europa einerseits und China, dem Iran und Indien andererseits als Partner zum wechselseitigen Vorteil bilden.

Die zukunftsträchtigste Lösung. jedenfalls für Europa und Rußland, wäre die deutsch-russische Partnerschaft. Diese böte noch die besten Aussichten für eine friedliche Konfliktlösung.

Da allerdings kaum zu erwarten steht, daß die Vereinigten Staaten Europa freiwillig als „Flugzeugträger" aus ihrer Vormundschaft entlassen und auch noch keine sicheren Zeichen zu erkennen sind, daß Deutschland und Europa sich von sich aus auf eigene Füße stellen, werden die Machtverhältnisse wohl ausgefochten werden müssen.

China dürfte sich auf einen Präventivschlag eingestellt haben und rechnet mit rund zweihundert Millionen Toten im Konfliktfall, sieht sich aber in der Lage, notfalls den gleichen Schaden in den Vereinigten Staaten anzurichten mit dort weitaus endgültigeren Folgen.

Spätestens im Verlauf des dritten Durchgangs muß Deutschland, muß Europa selbstherrschaftlich handeln, wenn es eine Zukunft haben will. Besser wäre, die US-amerikanische Vormundschaft entschlossen und nachhaltig s o f o r t abzustreifen. Mit russischer Rückendeckung wäre dies möglich.

Bertram Fürst

Seminarankündigungen

23.-25. Juni 2006

Die Wirtschaft im Dritten Reich, die Wirtschaft heute (in der Demokratie)

Was kommt danach?

28.-30. Juli 2006

Der Nationalsozialismus als Weltanschauung unter dem Schutz Art. 4 GG

Strategie und Technik zur Befreiung des deutschen Volkes

Wenn Sie an einem Seminar teilnehmen möchten, fordern Sie bitte die ausführliche Einladung bei uns an.

Bezug der „Stimme des Gewissens"

Lebensschutzinformation - LSI

Wer sich regelmäßig über Lebensschutzfragen unterrichten möchte, erhält bei Rücksendung dieses ausgefüllten Abschnittes und einer Mindestspende von EUR 17,- als Dank die „Stimme des Gewissens" für ein Jahr zugesandt.

Ich ______________________

(Name)

____

(Anschrift)

habe EUR __________ überwiesen und bitte um Zusendung der STIMME DES GEWISSENS.

____

(Datum) (Unterschrift)

Bitte rücksenden an:
Collegium Humanum e.V.
STIMME DES GEWISSENS
Bretthorststraße 204
32602 Vlotho.

Kopieren Sie bitte Ihnen wichtig erscheinende Beiträge. Geben Sie sie weiter an Freunde und Interessenten! Quellenangabe erwünscht!

Werben auch Sie fördernde Mitglieder für den Verein Collegium Humanum und neue Leser für die STIMME DES GEWISSENS!



Abdruck mit Quellennachweis erwünscht.

Herausgeber, Verleger: Collegium Humanum e.V. (vormals WSL-D), Bretthorststraße 204, 32602 Vlotho, Telefon: 05733 / 73 30
Bankverbindung: Volksbank Bad Oeynhausen, Kto.-Nr. 7815556300 (BLZ 494 900 70)
IBAN: DE 37 4949 0070 7815 5563 00 - BIC: GENODEM 1HFV
Bezugsgebühr: jährlich 17,- EUR. Erscheint 6 x jährlich (alle 2 Monate)
Druck: DEPPE-DRUCK GmbH, Herforder Str. 40, 32602 Vlotho, Telefon: 05733 / 87 18-250, Fax: 05733 / 87 18-255

Jeder Autor zeichnet für seinen Beitrag selbst verantwortlich. In einem demokratisch verfaßten, eingetragenen Verein gibt es keinen Zensor.

Ich stehe und falle mit meinem deutschen Volke - das ist mein Sozialismus.



Der Verfasser dieses Spruches, Friedrich Christian Fürst zu Schaumburg Lippe, verstarb 77-jährig im Jahre 1983. Er war zeitlebens ein leidenschaftlicher deutscher Patriot und hinterließ 1975 den nachstehenden Aufruf, der mehr über ihn bekundet, als jeder Lebenslauf und als mahnende und verpflichtende Aussage zeitlos gültig ist.

WER VON DER LÜGE LEBT, MUSS DIE WAHRHEIT FÜRCHTEN!

Ich bin gebeten worden, mich mit einem Aufruf an unsere Landsleute zu wenden, um in einer Zeit größter geistiger Verwirrung und beispielloser politischer Niedertracht den Abgestumpften, Gleichgültigen, Resignierenden, Abwartenden, Eingeschwenkten und Kleingläubigen unter uns Mut zuzusprechen und sie von neuem mit Glauben zu erfüllen.

Mit dem Glauben daran, dass unser Volk stolz auf eine große Vergangenheit sein kann und ein Recht auf seine Zukunft hat wie jedes beliebige andere Volk.

Es mag sein, dass Herkunft und Werdegang mit allen - Höhen und Tiefen - mich dazu berufen, diesen Appell anzubringen. Ich habe die Kaiserzeit, die Weimarer Republik und das Dritte Reich Adolf Hitlers erlebt und alles mit seinen Licht- und Schattenseiten. Als Angehöriger eines der damals reichsten Fürstenhäuser Europas hätte ich mich ohne Schwierigkeiten aus aller Politik heraushalten und auf die Erhaltung oder Vermehrung meines Vermögens beschränken können.

Nach heutiger Denkweise war es gewiss ein ganz unvernünftiges Beginnen, 1928 - mit knapp 22 Jahren - Hitler aufzusuchen und ihn in München, in einem garstigen Hinterhaus der Schellingstraße, um Aufnahme in seine noch recht unbedeutende Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zu bitten. Damals war diese Partei mit 12 Abgeordneten im Reichstag vertreten. Und es war nicht minder unvernünftig, Hitlers Rat außer Acht zu lassen, ich möge mir den Eintritt in eine Arbeiterpartei als Angehöriger eines bis 1918 regierenden Hauses doch reiflich überlegen. Dass ich dann doch beitrat, war nicht "nüchtern überlegt" und bietet dem "modernen" Menschen von heute kein nützliches Beispiel für die derzeitige Gegenwart.

Als es 1933 geschah, dass ich dem Sohn eines Buchhalters aus Rheydt Adjutantendienste leistete, galt das damals als klug und wohlberechnet, denn dieser Sohn eines Buchhalters hieß Dr. Joseph Goebbels und war zu jener Zeit sehr umworben - nicht zuletzt von denen, die schon 12 Jahre später, als er tot war - mit Steinen und noch mehr mit Schmutz nach ihm warfen..

Ab 1945, in den ersten, Nachkriegsjahren, verhielt ich mich wiederum ganz "unvernünftig", denn ich nahm nicht für mich in Anspruch, ich hätte nur gezwungen, oder um Schlimmeres zu verhüten, oder um Widerstand zu leisten, meine Tätigkeit im Dienst des Reiches übernommen und ausgeübt, sondern ich hielt daran fest, dass das alles aus Überzeugung geschah und mit Hingabe. Dieses Bekenntnis, das schon in einem meiner Bücher enthalten ist, wiederhole ich hier für die jüngere Generation, der die Wahrheit über den einmaligen Opfergang eines Volkes - des eigenen Volkes - und die geschichtlichen Leistungen

der Eltern- und Großelterngeneration vorenthalten wird. Es soll für alle diejenigen sprechen, die nicht mehr in der Lage sind, für die Wahrheit zu zeugen. Denn dieser Staat, zu dem die jungen Menschen kein Verhältnis haben, ist nicht das Ergebnis freier Wahlen, wie ihnen vorgegaukelt wird, sondern das Produkt der Siegermächte und ihrer "deutschen" Helfer.

Wie fing es denn damals an bei der sogenannten Stunde Null? Es begann die größte Menschenjagd der Weltgeschichte, und diese bietet keine Beispiele für die schrecklichsten Greuel, die sich jemals an wehrlosen Menschen ausgetobt haben, wie die an Deutschen nach dem 8. Mai 1945.

Um von diesen Bestialitäten abzulenken, denen Millionen Unschuldiger zum Opfer fielen, überzog man die Besiegten mit Schauprozessen wegen sogenannter Kriegsverbrechen; die Massenverbrechen der Sieger fielen samt und sonders unter eine rasch verkündete Amnestie. Deutschland war damals ein einziges, riesiges Konzentrationslager. Alle Lager und Gefängnisse waren überfüllt. Ganze Verbände und Organisationen wurden in Kollektivhaft genommen. Hunderttausende starben an Hunger und Verzweiflung in den folgenden Jahren in den "Beugungslagern". Hungerrationen, gaben Unzähligen den letzten Rest - etwa 15 Millionen Deutsche wurden als "Nazis" aus allen Ämtern gejagt.

Wir waren damals die Sklaven einer Hasspsychose, und dieser Hass rührte nicht von Verbrechen her, die von Deutschen begangen worden sein sollten - er, war ja viel älter. Es war der gleiche Hass, der den Schandvertrag von Versailles diktierte, der ein demokratisches Deutschland sich selbst vernichten lassen wollte, der im 1. Weltkrieg gegen den Kaiser, die Fürsten und das Heer, wie im 2. Weltkrieg gegen Hitler, die Partei und die Wehrmacht tobte. Es war der Hass, der Anfang 1933 schon die Weltmeinung gegen Deutschland mobilisierte, als von Kriegsverbrechen wohl nicht die Rede sein konnte. Es war der gleiche Hass, aus dem heraus der jüdische Amerikaner Henry Morgenthau am 1. Februar 1933 der Welt verkündete: „Die USA sind in den Abschnitt des 2.Weltkrieges eingetreten.“ (Fortland Journal vom 12.2.1933)

Es ist der gleiche unversöhnliche Hass, der auch heute noch gegen unser Volk wirksam ist und die Gegensätze schürt. Obwohl kein einziges Volk den ersten Weltkrieg wollte und auch nicht den zweiten, ließ man sich von der Hasspropaganda hineintreiben. Keines wird den dritten wollen, der ebenso sicher kommt, wie seine beiden Vorgänger, *wenn wir nicht endlich den richtigen Weg beschreiten, wenn wir nicht alle endlich die wahren Gegner der Völker erkennen und ihnen Halt gebieten.* Ich muss zugeben, auch wir haben die richtigen Zusammenhänge viel zu spät erkannt.

Wir rechneten nicht mit der Macht jener relativ kleinen Clique, der die Masse Mensch das weitaus beste Geschäft garantiert und die ewigen Werte der Natur ein Dorn im Auge sind. Das ist jene Clique, die weltbeherrschend wurde durch den marxistischen Materialismus, der das Schachern zum System erhob. Indem er die Ideale verhöhnte, verloren Arbeit, Besitz und das Eigentum die ethische Bedeutung. Diese marxistische Internationale des naturwidrigen Materialismus ist es, die uns in den Abgrund führt.

Wir hielten diese abstoßende Ideologie schon durch den nationalen Sozialismus für überwunden, doch das Ziel der internationalen Weltverschwörer war ja, unser Volk erneut dieser Pest auszuliefern. Dafür brauchten sie den Krieg! Und dafür brauchten sie Handlanger. Sie fanden sie vor allem in den Sozialdemokraten. Es wird behauptet, Sozialdemokrat würde man entweder aus Dummheit oder aus Charakterlosigkeit. Wenn man die führenden Sozis betrachtet, gilt das sicher für den größeren Teil. Das schmähliche Verhalten der SPD im ersten Weltkrieg und danach füllt ganze Bücher. Friedrich Stampfer, einer der führenden Funktionäre, schrieb am 20.10.1918 im Organ der SPD "Vorwärts": „Deutschland soll - das ist unser fester Wille als Sozialisten - seine Kriegsflagge für immer streichen, ohne sie das letzte Mal siegreich heimgebracht zu haben.“

Auch im Dritten Reich, vor allem während des 2.Weltkrieges, gehörten Sozis zu den

Helfershelfern der Feinde unseres Volkes. Wie im November 1918, so standen sie auch im Mai 1945 wieder bereit, den Siegerwillen zu vollziehen gegen ihre eigenen Volksgenossen. Der Wahrheit wegen muss erwähnt werden, dass zu den wenigen Sozialdemokraten, die nationale Ziele verfolgten, der damalige Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher gehörte. (Sein Ausspruch über den Separatisten Adenauer: "Kanzler der Alliierten!"). Unvergessen ist aber auch, dass der Sozi Hoegner sich der alliierten Gangsterjustiz in Nürnberg als Zeuge bei den Hinrichtungen zur Verfügung stellte.

Als die Christdemokraten als Amtswalter der Sieger mit ihrem Latein am Ende waren und die Sozis am Geschäft beteiligten, da konnten diese ihre bekannten Fähigkeiten wieder frei entfalten. Sie fingen da an, wo sie am 29. Januar 1933 aufgehört hatten. Mit der Übernahme der ganzen Macht im Jahre 1969 begannen sie dann die Reste der volklichen und sittlichen Substanz niederzureißen, die nach zweieinhalb Jahrzehnten Umerziehung noch übriggeblieben waren. Es dürfte kaum noch einen Bereich unseres Lebens geben, den die Sozis nicht in einen Suhl verwandelt hätten. Daneben besannen sie sich alter, bewährter Praktiken in der Verfolgung Andersdenkender, insbesondere aller Nationalen. Wie einst vor 1933 machten sie die Justiz - und nicht nur sie - zur Hure ihrer Politik und wagen es, vom „freiheitlichsten Rechtsstaat aller Zeiten“ zu sprechen.

Sie sind es, die sich als die armen „NS-Verfolgten“ ausgaben, obwohl sie in den weitaus meisten Fällen nach Hitlers Machtübernahme nur die Quittung für ihre brutalen Unterdrückungsmethoden bekamen. Man lese einmal die Rede des SPD-Abgeordneten Otto Wels vom 24.3.1933 ("Ermächtigungsgesetz") nach und die Antwort Hitlers darauf. Ihr blamabler Abgang 1933 war nur das Ergebnis absoluter Unfähigkeit mit der einzigen Alternative: Kommunismus oder Hitler.

Sie sind es auch, die als gelehrigste Schüler und Vollstrecker der Umerziehung unserer Jugend das Helotendasein schmackhaft machen. Hier übertreffen sie sogar noch ihre zionistischen Lehrmeister, deren Ziele in dem Buch des Louis Nizer "Was sollen wir mit Deutschland machen?" (1942) eindeutig dargelegt worden sind. Natürlich sind sie mit ihren kommunistischen und gewerkschaftlichen Spießgesellen nicht die alleinigen, aber jedenfalls die gefährlichsten Volksverderber. Das sollte auch der Dümmste unter uns erkennen, wenn er sieht, mit welcher Konsequenz die Überfremdung unseres Volkes gerade von dieser Seite betrieben wird.

Was die politischen Gaukler unserer Tage von sich geben, was von den Kanzeln aller Glaubensrichtungen gepredigt wird, ist pure Heuchelei, ist Betrug am gutgläubigen Menschen.

Am Prüfstein RUDOLF HESS scheiden sich die Geister. Ich denke dabei nicht an seine Kerkermeister, deren unfassliche Grausamkeit in der Behandlung eines unschuldigen Mannes jede nur erdenkliche Größenordnung aus den Angeln hebt. Ich denke an die selbsternannten Gralshüter der Demokratie und des Christentums, an die Humanitätsapostel, die von "Menschlichkeit" schwatzen, als ob unsere Feinde jemals bereit sein würden, diesen Begriff uns gegenüber in Erwägung zu ziehen. Wäre das der Fall, dann hätten sie, vom Kriege selbst einmal abgesehen, zumindest nach Kriegsschluss statt einseitiger Amnestie für sich selbst, diese auch dem Gegner zugebilligt. Es gäbe dann auch keine Verweigerung des Selbstbestimmungsrechts und der Wiedervereinigung und ebensowenig eine "Feindstaatenklausel", nachdem der angebliche Vorwand zum 2. Weltkrieg - die Beseitigung Hitlers und des Nationalsozialismus - entfallen ist.

Wohin man sieht, es regiert die Lüge, die Heuchelei und Scheinheiligkeit.

Wenn wir das ändern wollen, dann müssen wir hier ansetzen und in unermüdlicher Kleinarbeit die jungen Menschen ansprechen, damit sie erkennen, welche Gefahr ihnen von welcher Seite droht. Sie müssen wissen, wie sie von den herrschenden politischen Kräften missbraucht und hinters Licht geführt werden. Sie müssen wissen, dass die noch herrschenden Ideologien nur ein Mittel zur Versklavung der Menschen sind und darum keine Daseins-

berechtigung mehr haben.

Es gibt nur noch eine Alternative: Die Entscheidung für die Natur und die Einhaltung ihrer Gesetze!

Die Idee der NATURPOLITIK ist keine neue Ideologie, sondern die Richtschnur für unser Handeln. Jedes Handeln hat sich einzig an der Natur zu orientieren, dann ist alles in der richtigen Ordnung. Einen besseren Lehrmeister, ein besseres Vorbild gibt es, nicht.

Damit werden auch die ewig geltenden Werte Mutter, Familie, Volk, Staat, Nation, Würde des Menschen, Respekt vor der Verschiedenheit der Menschen (ohne Wertung der Verschiedenheit), Respekt vor der Leistung und dem Vorbild, Respekt vor dem Lebensbereich der Menschen, Tiere und Pflanzen wieder in ihre Rechte eingesetzt.

Wenn wir das aber vor den jungen Menschen überzeugend vertreten wollen, dann muss das in beispielhafter Weise geschehen.

Wir müssen uns wieder offen und rückhaltlos zu Deutschland bekennen. dem Land, in das wir hineingeboren sind, ohne jedes Wenn und Aber.

Dank der aufopferungsvollen Arbeit vieler namenloser Männer und Frauen, dank des Einsatzes wahrheitsliebender und mutiger ausländischer Historiker, konnte die Lügenfront der Verleumder unseres Volkes trotz aller Paragraphenzäune immer wieder aufgebrochen werden.

Auch die scheinbare Aussichtslosigkeit, die bestehenden Verhältnisse zu ändern, kann nicht darüber hinwegtäuschen. Die Wahrheit lässt sich nicht auf Dauer unterdrücken, und der Tag der Abrechnung mit den Geschichtsfälschern und Volksverderbern wird kommen!

Darum haben wir allen Anlass, aufrecht und zuversichtlich unsere Pflicht zu tun. Das gilt umso mehr für die vielen - leider allzu vielen - der jüngeren Kriegsgeneration, die sich unter: dem Ansturm der Umerziehungsflut geduckt haben und schwiegen. Sicher waren viele entmutigt; nach dem großartigen, aber scheinbar vergeblichen Einsatz für ihr Volk im Kriege auch noch dem nachfolgenden Lügenunrat zu widerstehen.

Doch sie haben damit - ungewollt - ihre Kinder ohne Schutz gelassen, als die antideutsche Schule ihre Seelen vergiftete. Ihnen vor allem ist mein Aufruf gewidmet, ihnen und den Jüngeren unter uns, deren natürlicher Sinn noch nicht verschüttet ist, die als Deutsche denken, fühlen und handeln. Zeigen Sie ab sofort und gegen 'jedermann, dass es noch souveräne Menschen in unserem Vaterlande gibt.

Geben Sie ein Beispiel überall dort, wo es nötig ist: In der Familie, am Arbeitsplatz, im Freundeskreis und wo immer. Jetzt und sofort! Nur so wird es gelingen, die notwendigen Voraussetzungen für eine lebenswerte Zukunft zu schaffen.

Quelle:
fufor's unregelmässige news:

http://fufor.twoday.net/stories/2018949/